Bekanntmachung.

Den Ankauf von Zuchtfarren in der Schweiz betr.

Unter Bezugnahme auf unsere den Gemeinden, bezw. den Zucht-Genossenschaften des Kreises zugegangenen Mittheilung und die darauf erfolgte Bestellung setzen wir die betr. Besteller in Kenntniß, daß die angekauften Zuchtfarren am

Montag, den 14. September d. J., Vormittags 10 Uhr in **Emmendingen** bei dem Dreikönigwirthshause zur Versteigerung an die Besteller gelangen.

Die Vertreter der Gemeinden müssen mit Legitimation versehen sein.

Freiburg, den 7. September 1896.

Der Kreisausschuß.

Freiherr v Böcklin.

Bekanntmachung.

Nr. 11,718. Die Herren Standesbeamten des diesseitigen Bezirks werden veranlaßt, den Bedarf an Vordrucken für die Standesregister pro 1897 gemäß § 15 der Dienstweisung innerhalb 14 Tagen anher anzuzeigen.

Emmendingen, 5. Septbr. 1896.

Großh. Amtsgericht.

Gagg.

Bekanntmachung.

Nr. 9690. Die Bürgermeisterämter des Gerichtsbezirks werden veranlaßt, gemäß § 36/85 des Gerichtsverfassungsgesetzes und nach der Verordnung vom 11. Juli 1879 (Ges.- und V.-O.-Bl. Nr. 31 Seite 325) die Verzeichnisse der Schöffen und Geschworenen für das Jahr 1897 aufzustellen, solche genau nach § 3 und 4 genannter Verordnung zu behandeln und sodann nach Ablauf der Einspruchsfristen mit der vorgeschriebenen Beurkundung versehen rechtzeitig anher einzusenden.

Kenzingen, den 4. September 1896.

Gr. Amtsgericht.

Beck.

Deutscher Privat-Beamten-Verein

Zweigverein: Freiburg i. Breisgau.

Korporationsrechte, staatliche Oberaufsicht

Zukunfts-Versorgung

für Kaufleute, Bureaubeamte, Direktoren, Techniker, Ingenieure, Lehrer, Apotheker, Aerzte, Rathschreiber u. s. w. durch Pensions-, Wittwen-, Waisen-, Begräbniß- und Unterstützungskassen; Krankenkasse mit vollständig freier Aerztewahl. Mitglieder über 12000. Vermögen ca. 1½ Millionen Mark. Auskunft ertheilen die Vorstandsmitglieder der

Ortsgruppe Emmendingen.

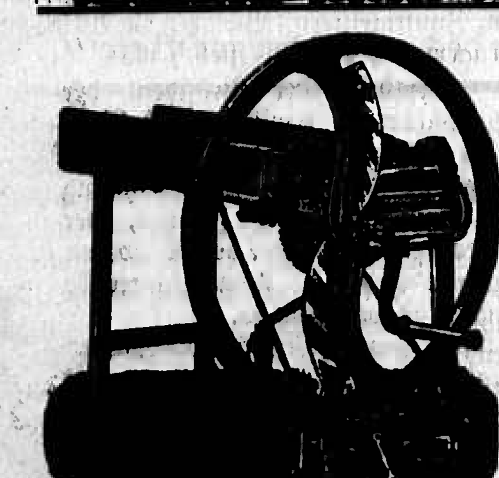
Robert Mulisch. A. Enders. 4236

Achtung! **Silberstahl-Rasirmesser No. 57,** Achtung!

vom besten englischen Silberstahl, fein hohlgeschliffen und abgezogen, fertig zum Gebrauch, für jeden Bart passend, 4 Jahre Garnatie, per Stück nur **Mk. 1.75. Jedes Messer, welches nicht gefällt, nehme sofort wieder retour.** Feinstes **Rasirmesser-Etui** mit Golddruck, 20 Pfg. **Original-Streichriemen,** zum Schärfen der Rasirmesser, einfach Mk. 1,25, doppelt Mk. 2,–. **Schärfmasse** dazu, per Dose 50 Pfg. **Rasirpinsel** 75 Pfg. **Rasirnapf** von Britannia, nie rostend, per Stück 75 Pfg. Feinste **Rasirseife,** per Stück 40 Pfg. **Oelsteine** zu Mk. 3,50 bis Mk. 7,50. Alte Rasirmesser werden sauber geschliffen und reparirt. Versandt gegen Nachnahme oder Vorhereinsendung des Betrages. Briefmarken nehme in Zahlung. Neueste Preisliste über sämmtliche Stahlwaaren, Waffen, Optik, mechanische Spielwerke, Gold- und Silberwaaren gratis und franko. 5988

Max Kirberg, Solingen, Stahlwaaren-Fabrik u. Versandt-Geschäft.

Waaren-Versandt nach allen Ländern der Welt.



Futterschneidmaschinen, Obstmühlen, Obst- und Traubenpressen, Traubenmühlen, Schrotmühlen, Fruchtputzmaschinen, Brückenwaagen

empfiehlt

Hermann Falk,

Eisenhandlung

Emmendingen. 5984

Neue

Bismarckheringe

und

Russische Sardinen

sind eingetroffen bei

Isr. Günzburger Wwe. 59..

Die von Gr. Bezirks-Bau-Inspektion vorgeschriebenen

Rechnungen und Preisverzeichnisse

sind stets vorräthig bei A. Dölter.

I. Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem **Friedrich Wörner,** Landwirth in **Denzlingen,** am

Mittwoch, den 30. Sept. d. J., Mittags 2 Uhr

im **Rathhause** in **Denzlingen** nachbenannte Liegenschaften der Gemarkung Denzlingen öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird.

1. Lgb. Nr. 2830. 18 ar 45 qm Wiesen im Schwiebogen, gesch. 700 Mk.
2. Lgb. Nr. 2911. 11 ar 56 qm Wald hinterm Holz, gesch. 200 Mk.
3. Lgb. Nr. 4138. 20 ar 19 qm Acker im Föhrenberg, gesch. 800 Mk.

Emmendingen, den 30. August 1896.

Gr. Notar

5975 Münzer.

Die **Großh. Heil- und Pflegeanstalt** bei **Emmendingen** vergibt im Wege des schriftlichen Angebotes die Lieferung ihres Bedarfes an **Kalbfleisch** und **Ochsenleber** für die Monate Oktober, November und Dezember 1896. Angebote hierauf sind bis spätestens 20. d. Mts. bei der Anstaltsdirektion einzureichen. Die Lieferungsbedingungen können inzwischen auf dem Verwaltungsbureau daselbst eingesehen werden. 6020

In unserem Verlage soeben erschienen:

Der Weltuntergang im Jahre 1899.

Herausgegeben von Prof. Totten.

Einzelpreis franko 25 Pf.

10 Exemplare franko 1 M. 80 Pf.

Gebrüder Simon,

Donaueschingen.

Gesucht

Wickel- und Cigarrenmacher.

Näheres in Waldkirch (i. Br.) Schusterstraße Nr. 1. 6022

Eine Wohnung,

bestehend aus zwei Zimmern, Küche, Keller und Holzremise hat per sofort oder 1. September zu vermiethen.

Jakob Wertheimer

6040 Oberstadt.

Verlag der Jos. Kösel'schen Buchhandlung in Kempten.

Pfarrer Kneipp's

Volksbücher:

Meine Wasserkur und **So sollt ihr leben!**

Preis je M. 2.80 broch., M. 3.20 geb.

Illustr. Prospekte gratis u. franco durch alle Buchhandlungen.

Innerhalb weniger Jahre erschienen 83 Auflagen in circa 160,000 Exemplaren.

Vorräthig in A. Dölter's Buchh.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. und 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. und 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitwilligst zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Die Verlobung unserer Tochter Ida mit Herrn Valentin Jungblut in Neckarau zeigen wir hiemit an.

Gerichtsschreiber Jäger und Frau.

6041

Im Saale der Brauerei Ramsperger.

Mittwoch, den 9. Septbr.:

Großes Konzert

der rühmlichst bekannten

Original-Tiroler Nationalkonzertsänger und Jodler-Gesellschaft „Alpenveilchen"

aus Innsbruck in Nationaltracht. (Direktion: **E. Huber**).

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pf.

NB. Die Gesellschaft ist im Besitze des Kunstscheines vom Kgl. Konservatorium der Musik in Leipzig, sowie auch anderer amtlich beglaubigter Kunst- und Hofatteste. 6038

Emmendingen. — Festplatz.

Mechanisches Theater!

Jeden Abend 8 Uhr

Grosse Vorstellung.

Das mechanische Theater verwechsle man nicht mit Panorama, Museum, oder Puppentheater. Nicht durch Gläser, sondern Alles auf freier offener Bühne, belebt durch hunderte mechanischer Figuren.

Eigene ausgezeichnete Musikkapelle. 6023

Preise der Plätze:

Sperrsitz 1,50 Mk., I. Platz 1 Mk., II. Platz 60 Pf., Gallerie 30 Pf. Kinder unter 10 Jahren mit Ausnahme der Gallerie die Hälfte.

Familienkarten:

Numerirter Sperrsitz 4 Stück 4,50 Mk., I. Platz 4 Stück 3 Mk. II. Platz 4 Stück 2 Mk. 2 Kinder gültig auf 1 Billet.

In jeder Vorstellung: die Schlacht von Sedan.

Zur Herbstaussaat,

sowie zum

Düngen der Wiesen.

5978

Thomasphosphatmehl (14—22% Phosphorsäure).

Kainit (12—13% Kali).

Kali-Thomasphosphatmehl (7% Phosphorsäure, 6% Kali). **vorzüglich für nasse, saure Wiesen.**

Kali-Superphosphat in allen Prozentgehalten.

Billigste Preise bei reellster Gehaltsgarantie.

Chemische Fabrik Emmendingen.

O. Tillmann.

Alle Sorten Bürstenwaaren

sind in meiner Niederlage bei Frau **Gg. Jenne** gut und billig zu haben. 6039

Frau Ferd. Meier Wwe.,

Kippenheim.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Beilagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt" und „Praktische Mittheilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft".

Hochberger Bote.

Tagblatt

und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mk. 1.50.

Anzeigen: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen. Verantwortlicher Schriftleiter: A. Enders.

№ 213. (Erstes Blatt.) Emmendingen, Freitag, den 11. September 1896. XXX. Jahrgang.

Der 70. Geburtstag des Großherzogs Friedrichs von Baden.

Karlsruhe, 9. Septbr.

Trotz der großen Menschenmasse, die sich während der Dauer der gestrigen Illumination in den Straßen angesammelt hatte, war die Ordnung eine musterhafte. Die Polizei hatte es in vorzüglicher Weise verstanden, unter großer Rücksichtsnahme auf das Publikum jede Störung hintan zuhalten. Aber auch das Publikum betrug sich musterhaft und fügte sich willig allen getroffenen Vorschriften. Die Rundfahrt des Großherzogs zur Besichtigung der Festbeleuchtung fand nicht, wie anfänglich festgesetzt war, um ½9, sondern um ¼10 Uhr, statt. Der Großherzog fuhr mit der Großherzogin in einem Wagen. Das Großherzogspaar wurde überall von der tausendköpfigen Menge durch stürmische Hochrufe und Ovationen begrüßt. Dem Fürstenwagen folgten in einer weiteren Hofchaise der Erbgroßherzog, die Erbgroßherzogin und die Kronprinzessin von Schweden. Hieran schlossen sich die eingeladenen Fürstlichkeiten, Hofchargen u. s. w.; es dürften im Ganzen etwa 30 Wagen gewesen sein. Die Rundfahrt, welche sich auf alle Hauptstraßen der Stadt ausdehnte, war gegen ½11 Uhr beendet.

Weithin dröhnende Kanonenschüsse und das Geläute aller Glocken verkündeten den Anbruch des Hauptfesttages, den 70. Geburtstag des Großherzogs Friedrich von Baden. Feierlich tönten in die andächtige Morgenstille von den Thürmen der beiden Stadtkirchen die Choräle, welche eine weihevolle Einleitung zu der stattfindenden Feier gaben. In der protestantischen wie in der katholischen Hauptkirche fanden feierliche Gottesdienste statt. Das ganze Großh. Haus wohnte dem evangelischen Festgottesdienste bei. Nach Beendigung desselben machte der Großherzog in Begleitung der Großherzogin, des Erbgroßherzogs, sowie der Erbgroßherzogin und der Kronprinzessin von Schweden nebst Gefolge von ca. 30 Wagen abermals eine Rundfahrt zur Besichtigung der Ausschmückung der Stadt. Zum Empfang der deutschen Kaiserin auf dem Bahnhof begab sich in einem offenen Wagen mit Spitzenreiter die Frau Großherzogin sowie der Erbgroßherzog. Die Hohe Frau traf zu der bereits mitgetheilten Stunde ein, von stürmischem Jubel der Bevölkerung begrüßt.

In der Stadt entwickelte sich von Stunde zu Stunde ein immer regeres Leben und Treiben. Alles concentirte sich nach den Straßen und Plätzen, durch die programmmäßig der Festzug seinen Weg nehmen mußte. Das war ein Hasten und Eilen! Jeder suchte möglichst bald und rasch auf seinen Platz zu gelangen, er befürchtete, bei dem großen Gedränge sein Ziel nicht mehr erreichen zu können. Schon lange vor der festgesetzten Zeit des Festzugsabganges waren die Zuschauertribünen auf dem Marktplatz und Schloßplatz dicht besetzt. Alles harrte mit hochgespanntester Erwartung der kommenden Dinge. Und auch diese Zeit des Wartens ging vorüber. Der Festzug kam.

Der Festzug bestand, wie dies früher schon mehr oder weniger ausführlich mitgetheilt wurde, aus 12 Abtheilungen. Er war in seiner Ausstattung und seiner Ausführung bis ins kleinste das großartigste, was Baden je veranstaltet, was das schaulustige Auge je gesehen. Mancher, dem es vergönnt war, den Zug in seiner ganzen Pracht und Großartigkeit an sich vorüberziehen zu sehen, wird es kaum für möglich gehalten haben, daß man etwas derartig märchenhaft Erstaunliches hat vollbringen können. Wer aber weiß, mit welcher Aufopferung, Liebe und Hingebung all die, welche berufen waren, an diesem Werke mitzuwirken, ihre Pflicht erfüllt haben, wie sie ihr ganzes geistiges und physisches Können in den Dienst dieser Sache stellten, wird verstehen, warum dieser Theil des glänzenden Festes in solch hervorragender und überraschender Weise ausfiel. Ganz besonders muß man bei dieser Gelegenheit aber auch des Mannes gedenken, der in so meisterhafter Weise den Festzug entworfen und ihn im Detail ausgeführt hat. Direktor Götz hat mit diesem Werk seiner künstlerischen Leistungsfähigkeit und Begabung die Krone aufgesetzt.

Laut schmetternd kündeten die Fanfarenbläser auf geschmückten Rossen das Nahen des Festzuges an. Diesem voraus ritt der Zugsmarschall, begleitet von Herolden. Ihm folgte die

I. Abtheilung: Schule und Erziehung.

Wir sahen alle Schulen, die Kinder der Volksschule, die Schüler der Real- und Mittelschulen und der Gymnasten. Mitten in der Gruppe befindet sich eine hübsche Kindergruppe mit einer stattlich gezierten Vase, die schmucke Mädchen und jugendfrische Scholaren begleiteten. Es war ein schönes Bild jugendlicher Anmuth und herzerquickender Freude für den Zuschauer. Hinweg von den Gedanken der Jugend und Schulzeit rissen uns die frohgemuthen Klänge einer Militärkapelle, welche die

II. Abtheilung: die Wissenschaft

einleitete.

Lustig im Winde flattert vor dieser Abtheilung das stolze Banner der Universität Heidelberg. Ihm folgten Träger mit rothen Talaren, welche Heidelbergs berühmte herrlichste Schmuckstücke, die beiden Universitätsscepter, trugen. Die Universität verbildlichte ein Festwagen, auf dessen hohem Sitz die Göttin Minerva thronte. Der Wagen stellte sich als eine Allegorie der Wissenschaft dar und hatte eine architektonische Ausschmückung im Stile der Renaissance erhalten. Vornen auf dem Wagen befindet sich die Göttin der Weisheit, zu deren Häupten auf hohem Kandelaber eine Flamme leuchtet, gleichsam überallhin das Licht der Wissenschaft ausbreitet. Diesem Prachtwagen, der von einem Viergespann gezogen wurde, folgte der Wagen der zweiten Hochschule des Landes, der Universität Freiburg. Dieser Wagen stellte den Lehrstuhl in gothischem Aufbau mit reicher Schnitzarbeit dar. Man sah unter dem kanzelartig aufgebautem Lehrstuhl den Magister, vor dem auf doppelreihigem Sitze die Scholaren sich niedergelassen hatten, um den Worten des Lehrers zu lauschen. Dem Wagen folgten in vollem Wichs kräftige Studentengestalten mit Federbaretts und Cerevismützen. Als dritte in dieser Gruppe schließt sich die technische Hochschule Karlsruhe an. Auch sie war symbolisirt durch einen herrlichen Festwagen. Ihn schmückte auf der erhöhten Rückwand das Relief des Großherzogs. Auch hier war auf dem vorderen Theile des Wagens die Leuchte der Wissenschaft, diesmal hoch emporgehalten durch eine allegorische Jünglingsgestalt. Auf dem Wagen wird die „Technika" beschirmt von sieben neben dem Gefährte einherschreitenden Jünglingen, bewehrt mit Schilden, auf denen die verschiedenen Fachabtheilungen gekennzeichnet sind. Wiederum schließen diese Gruppe verschiedene studentischen Korporationen mit ihrer Fahne. Nun folgt die

III. Abtheilung: Die Kunst.

In ihr sind vertreten die Akademie der bildenden Künste und der Künstlerverein Karlsruhe sowie der Münsterbauverein Freiburg i. B. Beide Gruppen traten hervor durch die Großartigkeit ihrer Festwagen. Der Wagen der Kunstakademie war von hervorragenden hiesigen Künstlern entworfen und nach ihren Skizzen angefertigt. Umgeben von Kindern, Tubenbläsern, gefäßetragenden Frauen, Fackelträgern kam der stattlich geschmückte Wagen, gezogen von 4fachem Ochsengespann, daher; auf ihm thronte in überirdischer Macht und Größe auf dem marmornen Altar die Göttin Pallas Athene. Vor ihr steigt aus goldenem Dreifuß das Opferfeuer in langsamen Rauchzügen in die Höhe. Die Gruppe beschließen Frauengestalten mit Palmenzweigen. Es schließt sich an die Gruppe des Freiburger Münsterbauvereins. Auf einem Wagen, dem 4 Schimmel vorgespannt sind, sehen wir stattlich emporragen das Freiburger Münster, das, in Holz geschnitzt, als ein wunderbar wahres Modell bis ins kleinste Detail nachgebildet ist. Umgeben ist diese kunstfertige Nachbildung von den Figuren der Tugenden, wie wir sie am Münsterportal zu Freiburg abgebildet sehen. Vor dem Münster erhebt sich die allegorische Figur der „Freiburgia". Dieser Festwagen bewegt sich mitten in einer stattlichen Zahl von Stadtknechten, Zunftmeistern, Bürgern in Wehr und Waffen, Schildträgern. Sodann sieht man in der

---

Um eine Million.

46) Erzählung von K. Reichner.

(Nachdruck verboten.)

Damit zog er sich auf den kleinen Balkon zurück, der an der dem Eingang entgegengesetzten Seite sich befand. Es war in der That der Sekretär Mittler, der gleich darauf den Pavillon betrat. Er hatte sich verspätet, da der Baron ihn ungewöhnlich lange in Anspruch genommen, und fürchtete nun, Elfriede gar nicht mehr anzutreffen. Ein freudiger Ausruf schwebte auf seinen Lippen, als er wirklich dem jungen Mädchen gegenüberstand, das in dem einfachen, weißen Kleide, mit der feinen Röthe auf den lieblichen Zügen, hervorgezaubert durch die soeben gehabte Unterredung, ihm reizender denn je erschien, um so mehr, da er noch niemals Gelegenheit gehabt, sie allein und ungestört zu sprechen.

Es überkam ihn in diesem bedeutungsvollen Augenblick ein solches Gefühl der Erregung, daß der sonst so überlegende, besonnene Mann fassungslos wie ein Schulknabe war, während er eine tiefe Verbeugung machte und eine Entschuldigung wegen seiner unfreiwilligen Verspätung hervorstotterte.

„Sie wünschen mich in einer wichtigen Angelegenheit zu sprechen", begann Elfriede mit ruhigem Anstand, als der Sekretär schwieg.

„Ja — allerdings — wagte ich diesen Wunsch auszudrücken."

„Sie kommen im Auftrag des Barons?"

„Verzeihung — nein!"

„Und was wünschen Sie von mir?" fragte Elfriede, ihn groß ansehend.

„Ich kam, um Sie zu retten — zu befreien!" sprach entschlossen Mittler, welcher einsah, daß er die kostbaren Minuten nicht vergeuden durfte, sondern möglichst schnell auf sein Ziel loszusteuern habe. „Um Ihnen meine ergebensten Dienste anzubieten. Befehlen Sie ganz über mich!"

„Wer sagt Ihnen denn —"

„Ich weiß genug — weiß mehr, als Sie selbst denken und ahnen können! Es zieht sich ein Garn über sie zusammen, welches man mit so viel Beharrlichkeit und Eifer spinnt, daß Sie endlich doch darin sich fangen müssen."

„Von wem sprechen Sie?" fragte Elfriede, die, den Baron in der Nähe wissend, annahm, daß es vielleicht von Wichtigkeit für ihn sein mochte, wenn der Sekretär sich näher aussprechen würde.

„Da ist zuerst und vor allem der Baron Eberstein", begann Mittler. Elfriede zuckte zusammen. Und nun begann Mittler seine Erzählung.

Elfriede wurde immer blasser und blasser, als der Sekretär in geschäftsmäßig kühlem Ton, durch den nur hier und da eine Spur seiner eigentlichen Erregung drang, vortrug, wie zuerst der Baron es gewesen, welcher — nicht einverstanden mit dieser unebenbürtigen Heirath des jungen Erbgrafen — das Komplott eingeleitet, indem er durch ihn — Mittler — dem alten Grafen habe zu verstehen gegeben, wie und unter welchen Bedingungen er das ersehnte Testament zu Gunsten des Grafen Friedrich zu machen gedenke.

„Es ist nicht wahr!" sagte Elfriede fest, indem sie das erschreckend bleiche Gesicht zu dem vor ihr stehenden Sekretär erhob, während sie sich, als bedürfe sie einer Stütze, in einer der Fensternischen lehnte, aus welcher die jetzt nachtschwarzen Augen ihn nun zürnend anfunkelten.

„Und warum sollte es nicht war sein?" sagte bitter der Sekretär. „Betrachten denn diese Aristokraten nicht alles, was bürgerlich geboren, als etwas anderes wie vogelfreies Wild? Und dieser unaussprechlich hochmüthige Baron macht wahrlich keine Ausnahme davon, trotz des erhabenen Ansehens, das er sich zu geben beliebt!"

Mittler hielt es in diesem Augenblick nicht mehr für notwendig, seine gewohnte Maske vorzubehalten, sondern macht völlig rückhaltslos seinem so lange still genährten Grolle Luft. Das junge Mädchen erschrak ordentlich vor dem wilden Ton und Blick, mit dem er es that.

Etwas ruhiger fuhr der Sekretär dann fort, von der Einwilligung des Grafen Hubert zu sprechen und dem am Johannisabend gescheiterten Plane, die nicht mehr erwünschte Braut zu beseitigen. Von seiner eignen Betheiligung schwieg er natürlich, soweit es ihm nöthig erschien und suchte dieselbe außerdem in ein möglichst günstiges Licht zu setzen. — Elfriede schauderte zurück vor dem Abgrund von Abscheulichkeit und Habsucht, in welchen sie soeben hatte blicken müssen. Sie dachte nicht mehr daran, Mißtrauen gegen den Sekretär und seine Worte zu hegen — ward ihr doch jetzt so manches klar und war es ihr doch, als beleuchtete plötzlich ein greller blendender Blitzstrahl eine bodenlose Untiefe zu ihren Füßen, während er zugleich sie selbst unheilbar traf. Bis dahin war sie nur unglücklich gewesen — nun aber fühlte sie sich unsäglich elend.

(Fortsetzung folgt.)

Gruppe St. Georg mit dem Banner, Träger der Meisterbüste, Werkmeister von unserem lieben Frauenmünster, Stadtknechte und Münsterpfleger. Es war eine imposante Gruppe, deren Anblick für jeden, der sie gesehen, unvergeßlich bleiben wird.

IV. Abtheilung: Gewerbe.

Es ist eine ausgedehnte und überaus reichhaltige Abtheilung, die an uns vorbeizieht und die nicht weniger als 22 Gruppen enthielt. Ein Trompeterkorps, 1 Herold zu Pferd und Reiter mit den Standarten des badischen Kunstgewerbevereins und Gewerbevereins Karlsruhe eröffnen diese lange Gruppe. Dann folgt: die Glockengießer mit einem Wagen der Glockengießer mit Thurm und einem Dreiklang-Geläute; das Metallgewerbe mit einer Metallfach-Gruppe mit Aufbau der Erzeugnisse in Edelmetall; die Buchdrucker mit einem Wagen der Buchdrucker mit Gutenberg, Faktor, Drucker, Setzer u. s. w.; das Buchgewerbe mit Fachgruppe des Buchgewerbes; das Holzgewerbe mit Fachgruppe des Holzgewerbes mit der alten Karlsruher Schreinerzunftlade; die Schreiner mit einem Wagen, die Werkmeister und die Gesellen darstellend; die Drechsler mit Trägern des Aufbaues von Drechslerarbeiten; die Schlosser mit einem Wagen als Werkstätte mit den Meistern und Gesellen; die Maler, Tüncher und Lackirer mit einer Baldachin- und Meistergruppe, umgeben von Gesellen und Lehrlingen; das Baugewerbe mit Trägern eines Brückenmodells und eines Dachstuhls und mit einem Wagen des Baugewerkes mit Hausbau nebst Gerüsten; die Blechner und Installateure mit Trägern einer Wetterfahne und eines Dachreiters und mit einem Wagen mit Fontaine und Springbrunnen; die Glaser und Glasmaler mit Trägern gemalter Glasrosetten und Fenster; die Bierbrauer mit den Trägern der Festgabe, mit dem Wagen der Bierbrauer als großes Faß in Hopfenlaube mit Gambrinus; die Metzger und Wurstler mit Führern eines Ochsenpaares und mit einem Wagen der Metzger; die Bäcker mit Lehrlingen als Träger der Festgabe, mit Trägern eines Backwerkkranzes mit 70 Lichtern, umgeben von 10 Pagen, mit einem Wagen mit dem Bäckerwappen, umgeben von Gesellen und Lehrlingen mit Backwerk; die Gastwirthe mit einem Wagen mit Faß und Schänke, umgeben von Lehrlingen mit Tafelschmuck; die Küfer mit Trägern der Festgabe und des Bacchus; die Konditoren mit einem Wagen als Zuckertempelaufbau; die Blumenindustrie mit einem Ziegenwagen und Kindern, ein Blumenfüllhorn tragend; die Bekleidungsindustrie mit einem Wagen, die Mode darstellend, umgeben von den Gehilfen des Schuhmacher-, Schneider-, Friseur- und Schirmmacher-Gewerbes; die Sattler und Wagenbauer mit Trägern eines Prunksattels, Chaisenmodells, mit einem Galawagen mit Kutscher und Lakaien und mit einem mit Pelzen und Fellen behangenen Schlitten, gefolgt von einer Gruppe Schmiede, Wagenbauer, Sattler und Lackirer. Damit schließt diese so reichhaltige und von dem großen Gewerbefleiße unseres Landes zeugende Gruppe. Und während wir noch den Blick diesen arbeitgewohnten Gestalten nachsenden, ziehen rauschende Musikklänge unsere Aufmerksamkeit ab. Die

V. Abtheilung: Handel und Industrie

fordert gleichfalls das Recht der Beachtung. Die Schwarzwaldindustrie ist es, welche uns vielgestaltig entgegentritt. Eine Type dieser bedeutendsten Industrie des badischen Landes, der wandernde Uhrmacher, folgt dem von Handelsherren umgebenen Kolossal-Wagen des Handels mit den 5 Welttheilen. Der Mann mit seinem Uhrschlagwerk und den Uhren auf dem Rücken muthet uns an wie eine längst vergessene Gestalt, weckt in uns die Erinnerung an unsere früheste Jugend, in der wir ihn, so wie er heute an uns vorbeigeht, durch die Straßen emsig dahinschreiten sahen. In die großen Städte kommt er schon lange nicht mehr, sein Geschäftskreis ist längst wo anders hin verpflanzt. Die Schwarzwald-Industrie zeigt sich uns mit einem Wagen mit Schwarzwaldhaus und Vertretern der Schwarzwaldindustrie als: Uhrmacher, Holzschnitzer, Goldsticker, Bürstenbinder. Es folgt ehr: Die deutsche Metallpatronenfabrik Karlsruhe mit einem Wagen mit Thurm, Marinegeschützen und Patronendekorationen, umgeben von 21 Soldaten verschiedener Nation; die Firma G. Sinner-Grünwinkel mit dem Wagen der Urania, umgeben von Industrie, Handel, Gewerbe und Landwirthschaft, gefolgt von einer Arbeitergruppe mit Erzeugnissen. Bergmann's Emailwerke Gaggenau mit Ponywagen mit Gnomen im Wald, die Emailtechnik ausübend. Die Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe mit Wagen der Maschinenbaugesellschaft die Technik darstellend. Der Wagen der Zinkornamentenfabrik Schöneberger in Heidelberg mit Aufbau und Ritter beschließt diese Abtheilung, gefolgt von einer Gruppe der badischen Arbeiterbildungsvereine mit Abordnungen und Fahnen.

Als Dritte im Bunde und als fördernde Freundin von Gewerbe, von Handel und Industrie schließt sich an die

VI. Abtheilung: Verkehr.

Der Wagen der Großh. Staatseisenbahnen, auf dem wir die Lokomotive eben aus dem Tunnel herausfahren sehen, eröffnet wirkungsvoll diese Gruppen Der Eisenbahn folgt naturgemäß Post und Telegraphie. Sie sind uns versinnbildlicht durch 12 berittene Postillone, durch einen Wagen mit Allegorie des Weltverkehrs, der Post und Telegraphie. Eine Beamtengruppe reiht sich dem Wagen an. In dieser Gruppe muß auch der Verkehr auf dem Wasser, muß der Verkehr mit dem heute sich immer mehr verbreitenden Velozipedverkehr vertreten sein. Wir finden sie auch und zwar den Ruderklub mit Schülergruppe, Flaggenmastträgern und Abordnung und mit einem Wagen ein großes Schiff darstellend. Die Radfahrervereine bilden eine Standartengruppe, die von Velozipedisten umgeben ist.

Eine das Auge froh anmuthende Abwechslung ist die

VII. Abtheilung: Gartenbau.

Anmuthige Gestalten von Knaben und Mädchen tragen eine wunderhübsch geflochtene Gartenlaube, welcher der großartig gezierte Flora-Wagen des badischen Gartenbau-Vereins, auf dem die liebliche Flora unter Palmen und Lorbeerbäumen thront, folgt. Zu ihren beiden Seiten sitzen schöne Frauengestalten mit ihren Kränzen und Guirlanden.

Es folgen hierauf die

VIII. Abtheilung: Landwirthschaft.

In ihr finden wir die vier Gruppen Frühling, Sommer, Herbst und Winter, sowie die beiden Volkstrachtengruppen: Hochzeitszug mit Landestrachten aus den Amtsbezirken Wolfach, Oberkirch und Achern; Taufzug mit Landestrachten der Amtsbezirke Offenburg und Lahr.

IX. Abtheilung: Feuerwehr, Turner, Schützen.

Hier finden wir vereint die Vertreter des Landesfeuerwehrvereins, Abordnungen mit Fahnen der Turner und Schützen, letztere eine Jagdgruppe darstellend.

X. Abtheilung: Das deutsche Lied.

Diese Gruppe setzte sich zusammen: Träger der Bundesfahne, Präsidium des badischen Sängerbundes, Sängergruppe und große Fahnengruppe des Badischen Sängerbundes, germanische Vorreiter, Wagen der Bardensänger, Gruppe der Barden, Germanen und Minnesänger.

XI. Abtheilung: die Huldigung dem Fürsten und dem Hause der Zähringer.

Die Gruppe erweckte manche historische Erinnerungen. Wir begegneten in ihr den kraftvollen Gestalten der Markgrafen Berthold I., Hermann IV., Georg Friedrich, Ludwig Wilhelm (Türkenlouis), Karl Wilhelm (Gründer von Karlsruhe) und der Modellgruppe von Großherzog Karl Friedrich. Das Denkmal-Modell ward getragen von Landleuten. Es schloß sich hieran die Huldigungsgruppe: Fanfarenbläser zu Pferd, Scepterträger mit Herolden, Pferdehalter, die drei Stände: Bauer, Ritter, Gelehrter, blumenstreuende Mädchen, Huldigungswagen mit der Büste des Großherzogs unter Baldachin mit den Allegorien der Vaterlandsliebe, Weisheit und Gerechtigkeit, Trägerinnen der Wagenfestons und der Baldachinschleppe, Ritter des Karl-Friedrich-Militärverdienstordens mit dem badischen Banner, die Schildträger der Wappen der deutschen Bundesstaaten, Ritter des eisernen Kreuzes mit dem Hohenzollernbanner und Herold mit dem Reichsbanner, begleitet von vier Pagen. Die letzte Abtheilung bildete

XII. Abtheilung: das Volk in Waffen.

Diese, eine der umfangreichsten Abtheilungen des großen imposanten Zuges setzte sich, wie folgt, zusammen: Trompeterkorps des Dragonerregiments, Militärabordnungen aller Regimenter des 14. Armeekorps, die Artillerie mit Geschützen, Invalidenwagen, Badischer Männerhilfsverein mit rother Kreuzfahne, Marineklub mit Bannerträgern, Torpedoboot, Landungsgeschütz, Standartenträger der Waffenvereine, Abordnung des Badischen Militärvereinsverbandes, große Fahnengruppe des Militärvereins-Verbandes mit etwa 1700 Theilnehmern, Schlußreiter vom bad. Trainbataillon.

So ist nun der Zug an uns vorübergegangen, aber er wird, wenn auch die märchenhaften Bilder seiner glänzenden Pracht dem leiblichen Auge entschwunden sind, nie vergessen werden, die Erinnerung bleibt. Der Jubelruf der an ihrem Landesherrn vorüberziehenden alten Soldaten, er hallt im Ohr weiter lange Zeit, gab er doch dem großartigsten Festzuge, den unsere Zeit erlebt, einen patriotischen Abschluß.

Der Großherzog, die Großherzogin, die Kaiserin, das erbgroßherzogliche Paar, die Kronprinzessin von Schweden, die Fürstin von Leiningen, der Statthalter von Elsaß-Lothringen und andere hohe Persönlichkeiten sahen sich den Zug von dem vor dem großh. Schlosse errichteten Fürstenpavillon aus an. Der Großherzog war hoch überrascht und sichtlich gerührt von den vielen Zeichen der Anhänglichkeit, die der Zug in seinen einzelnen Theilen und Gruppen ihm zu erkennen gab. Er dankte unablässig und freundlichst grüßend den an ihm vorbeiziehenden Zugstheilnehmern.

Wie wir schon weiter oben in unserem Berichte gesagt, war der Zug bis ins Kleinste geradezu ideal ausgeführt. Die einzelnen Gruppen waren jede in ihrer Art vorzüglich gelungen und riefen oft den lauten Beifall der die Straßen dicht füllenden Menge hervor. Der Festzug war ein Ereigniß, wie es sich in der Geschichte der Stadt Karlsruhe nicht mehr wiederholen dürfte.

Karlsruhe, 9. Septbr. Heute Nachmittag veranstaltete die Stadt ein glänzendes Festmahl zu Ehren des Großherzogs. Anwesend waren die Spitzen der städtischen, staatlichen und Militär-Behörden und zahlreiche Ehrengäste. Oberbürgermeister Schnetzler hielt die Festrede, welche mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Großherzog schloß. Der kommand. General des XIV. Armeekorps General von Bülow toastete auf das großherzogliche Haus. Der Prorektor der Universität Heidelberg, Prof. Bassermann, brachte ein jubelnd aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus. Die Stadt ist wiederum festlich beleuchtet. Ungeheure Menschenmengen durchwogen die Straßen.

Berlin, 9. Septbr. Anläßlich des Geburtstages des Großherzogs von Baden bringt der „Reichsanzeiger" einen Artikel, welcher ausführt, daß aus den Blättern der verschiedensten politischen Richtungen dem edlen Fürsten einmüthiges Lob seines vorzüglichen Lebens und Wirkens entgegentönt; dann heißt es: „Dieser noch als die Zeitgenossen wird es dereinst die Nachwelt begreifen und durch den Mund der Geschichte aussprechen, wieviel das neugeeinte Vaterland dem echt deutsch gesinnten Herrscher schuldet. Auf der ehrfurchtgebietenden Gestalt, die heute über die Schwelle des Greisenalters schreitet, ruht der Abglanz der milden Weisheit des ersten Kaisers, welchem der Großherzog Friedrich neben dem unvergeßlichen Fürsten, der denselben Namen trug, ein zweiter Sohn war. Möge es ihm beschieden sein, bis zu den Grenzen menschlicher Lebensdauer seine treuen Augen über das Wohl seines blühenden Landes und über die Geschicke des jungen Deutschen Reiches wachen zu lassen!"

Ausland.

Italien.

— Wie verlautet, soll der Zar als Trauzeuge der Prinzessin Helene von Montenegro und der deutsche Kaiser als Trauzeuge des Kronprinzen von Italien fungiren.

England.

London, 9. Septbr. Infolge eines Dynamitattentats in Westminster Bridge road herrscht hier große Bewegung. Die Bombe platzte 200 Schritte vor dem Parlamentsgebäude in der Nähe des größten Kaffeehauses Londons.

Aus Baden.

Mannheim, 5. Septbr. Von einem begeisterten Verehrer des Großherzogs wurde Herrn Oberbürgermeister Beck aus Anlaß des 70. Geburtstages unseres Landesherrn die Summe von 20 000 M. überwiesen mit der ausdrücklichen Verfügung, daß dieser Betrag den durch Sammlungen zu vergrößernden Fonds für die spätere Errichtung eines Reiterstandbildes für unseren Großherzog in der Stadt Mannheim bilden solle. Weitere beträchtliche Gaben stehen in Aussicht.

Aus dem Bezirk.

—n. **Emmendingen**, 9. September. Der heutige Großherzogstag ward in hergebrachter Weise durch Festgeläute, Böllerschüsse und Frühmusik eingeleitet, ebenso ging der übrige Theil des Programms: feierliche Ueberreichung des Ehrenzeichens an Mitglieder der Feuerwehr, Festzug, Festgottesdienst und Huldigung in gewohnter Weise vor sich. Die dekorirten Mitglieder des Feuerwehrkorps sind die Herren: Elias Heilbrunner, Bäckermeister Rehm und Zimmermann Stahl. Das Mittags in der Sonne abgehaltene Festmahl wies Folge der Abwesenheit einer Anzahl hiesiger Herren, welche sich zu den Karlsruher Festlichkeiten begeben hatten, gegen die Vorjahre eine schwächere Betheiligung auf, doch herrschte trotzdem eine sehr gehobene Stimmung. Die Festrede auf den Großherzog hielt Herr Geh. Reg.-Rath Salzer in bekannter, hinreißender Weise, während Herr Stadtpfarrer Körber die Tugenden der erhabenen Landesmutter in beredten Worten würdigte. Küche und Keller fanden allseitige Anerkennung. Gleichzeitig fand im Rebstock ein Festmahl der Unterbeamten statt, an welchem sich außer den hiesigen auch Beamte aus der Umgegend, sowie jene der Heilanstalt und die Gendarmerie betheiligten. Auch hier war die Stimmung eine festliche und ließ eine Abtheilung der Stadtmusik, deren Haupttheil auf dem Rathhause koncertirte, auch hier fröhliche Weisen erschallen. Den Trinkspruch auf den hohen Jubilar brachte in kerniger Weise Herr Hausmeister Becker aus, jenen auf die Großherzogin in feurigen Worten Herr Oberwärter Kalk. Auch hier fanden die Erzeugnisse von Küchenund Keller allgemein verdientes Lob. Abends erglänzten mit Eintritt der Dunkelheit die Häuser der Stadt in festlichem Lichterglanz und war trotz der Kürze der zu den Vorbereitungen für die Illumination gesteckten Frist solche eine wohlgelungene. Fast kein Haus entbehrte der leuchtenden Zierde, doch machte leider ein Unwetter der Festesfreude der die Straßen erfüllenden schaulustigen Menge ein allzufrühes Ende. Um 9 Uhr fand im Saisontheater eine Festvorstellung statt, zu welcher eine Abtheilung unserer Stadtmusik mitwirkte und die Pausen in angenehmster Weise ausfüllte. Eingeleitet ward die Vorstellung durch einen von Herrn Max Scheider verfaßten und vorgetragenen Prolog, der in schwungvollen, warm empfundenen Versen die Bedeutung des Tages würdigte und lebhaften Beifall erntete. Das sich daran schließende lebende Bild, das die Huldigung des Volkes vor seinem Fürsten in Vertretern der verschiedensten Bevölkerungsklassen versinnbildlichte, war in wirklich schöner Weise arrangirt, was vom Publikum durch stürmisches Verlangen nach Wiederholung und langandauernden Beifall anerkannt wurde. Das zu den besten neueren Lustspielen gehörende Stück „Pension Schöller" bildete den Schluß des genußreichen Abends und übte seine bewährte Wirkung auf die Lachmuskeln in reichlichem Maße aus. Das gut besetzte Haus karge nicht mit dem verdienten Beifall, da alle Darsteller ohne Ausnahme flott spielten. Vortrefflich waren wieder Frau Heuberger, Frau Schneider und Frau Urban, sowie die Herren Heuberger, Reuß und Schneider. Die Vorstellung erreichte erst gegen 1/212 Uhr ihr Ende.

* **Emmendingen**, 10. Septbr. Morgen, Freitag, Abend wird die Theatergesellschaft zum Benefiz von Herrn und Frau Schneider „Madame Bonivard" aufführen und wünschen wir den Benefizianten, welche zu den besten Kräften der Gesellschaft zählen und dem Publikum schon manchen genußreichen Abend bereiteten, ein recht volles Haus, zumal das gewählte Stück zu den vielbesprochensten Novitäten gehört und hier zum ersten Mal in Szene geht.

* **Emmendingen**, 10. Septbr. Wie unsere Leser aus dem Anzeigentheil ersehen, wird die Tiroler Sängergesellschaft „Alpenveilchen" heute Abend im Ramsperger'schen Saal nochmals konzertiren, nachdem das gestrige Konzert wegen der Theatervorstellung und Illumination so schwach besucht war, daß dasselbe vorzeitig abgebrochen werden mußte. Aus den uns vorliegenden Urtheilen der Presse wie den der Gesellschaft ausgestellten Attesten berufener Kunstrichter geht hervor, daß diese Gesellschaft sich weit über das Niveau des Gewöhnlichen erhebt und ihre Leistungen das lebhafteste Interesse verdienen. Möchte darum den Besuch des Konzerts Niemand versäumen, der eine echte und gute Tirolergesellschaft hören will, wozu hier ja selten Gelegenheit ist.

l. **Emmendingen**, 10. Sept. Das seit einigen Tagen sich hier befindende Theatrum mundi hat sich durch seine gestrige Abendvorstellung bestens empfohlen. Unterhaltend und belehrend zugleich ist die, bei Köln a. Rh. beginnende, Reise um die Welt. Man sieht sich nach Afrika, Asien und Amerika versetzt und die Vorführung einer Löwenjagd in der Wüste unterhält den Zuschauer auf das Beste. Der Anblick eines Nordlichtes beschließt diese interessante Reise. Großartig ist die Schlacht bei Sedan, wobei es auch an heiteren Scenen nicht fehlt; so sehen wir, wie deutsche Soldaten einen widerspenstigen Franktireur nach allen Regeln der Kunst „durchbläuen". Aber auch des Krieges Ernst wird hier vorgeführt. Es würde zu weit führen, die Vorstellung in ihren Einzelheiten zu beschreiben, und sei nur noch bemerkt, daß während der ganzen Zeit der Vorstellung eine Musikkapelle ihre Weisen zum Besten gibt. Wir empfehlen das Unternehmen, das zum ersten Male und nur für kurze Zeit hier ist, Jung und Alt, indem wir ihnen einen recht vergnügten Abend versprechen.

Emmendingen, 9. Septbr. Evang. Bund. Man schreibt uns: In der Zeit vom 28. September bis 1. Oktober wird in Darmstadt die IX. Generalversammlung des Ev. Bundes tagen, zu welcher die Delegirten von ganz Deutschland zusammen kommen werden. — Der Vorstand des hessischen Landesvereins ladet dazu alle evangelischen Christen ein und hofft auf zahlreiche Betheiligung auch aus dem benachbarten Baden. Solche Generalversammlungen sind geeignet, über die Ziele des Ev. Bundes, dort wo sie verkannt werden, zu unterrichten und denen, welchen das Wohl der ev. Kirche und ihres deutschen Vaterlands am Herzen liegt, reiche Anregung zu bieten. Am Dienstag den 29. September wird nach dem Festgottesdienst eine Festversammlung stattfinden, bei welcher u. a. auch der frühere Jesuit Graf von Hoensbroech sprechen wird; am Mittwoch den 30. September wird Prof. Dr. Beyschlag-Halle über „Protestantismus und Schule" sprechen und am Donnerstag Stadtpfarrer Brecht über „Autorität und Gewissen". Am Dienstag soll auch das bekannte Lutherfestspiel von Devrient zur Aufführung gelangen. Beschlossen soll das Fest werden durch eine Fahrt nach Worms.

* **Emmendingen**, 9. Septbr. Der letzte Monat war, wie man der „Konstanz. Ztg." schreibt, der kühlste August seit 121 Jahren. Die höchste Mittagswärme im Schatten, welche im August durchschnittlich in Wien 26 Grad beträgt, erhob sich blos auf 20 Grad. An dieser Kühle war in erster Linie die starke Bewölkung schuld, welche die Sonnenstrahlung auf ein Minimum beschränkte und jeden Wärmeaufschwung sofort mit starken Regengüssen niederschlug. Auch im Regen ist der August 1896 einer der merkwürdigsten Monate in der Witterungsgeschichte. Denn statt an 12 regnete es an 24 Tagen, und statt 72 Millimeter betrug der Niederschlag 200 Millimeter. In zahlreichen Gegenden, besonders in den Ostalpen, in Ungarn und im Adriagebiet, wütheten Gewitterstürme mit verheerendem Hagel, der selbst die starken Fenster der Eisenbahnwagen einschlug. Windhosen traten auf, Wirbelstürme brachten auf den Alpenseen Menschen in Gefahr; im Donaugebiet und in Mittelitalien traten Hochwasser ein und in der Schweiz ereigneten sich Bergstürze, während im höheren Alpengebiete kaltes, stürmisches Wetter mit starken Neuschneefällen in Permanenz erklärt war. In Süditalien, in den Donauländern, in der Türkei und in Nordamerika war es dagegen heiß und trocken.

* **Emmendingen**, 6. Septbr. Falbs Wetter-Prognose für den September lautet folgendermaßen: Tages-Prognose. 1. bis 8. September. Zunahme der Niederschläge mit Landregen. Vereinzelte Gewitter. Die Temperatur ist im Sinken begriffen. Es wird in den letzten Tagen recht kühl. 9. bis 14. September. Die Niederschläge nehmen ab. Die Temperatur beginnt zu steigen. 15. bis 18. September. Es treten zahlreiche Gewitter ein. Das Wetter ist anfangs warm, doch sinkt die Temperatur in den letzten Tagen, in welchen auch die Regen aufhören. 19. bis 23. September. Es treten neuerdings ziemlich bedeutende Niederschläge ein. Das Wetter wird verhältnißmäßig sehr warm. Es besteht Gewittertendenz. 24. bis 26. September. Bei fortdauernd warmem Wetter nehmen die Niederschläge ab. 27. bis 30. September. Es treten zahlreiche Gewitter und sehr bedeutende Niederschläge ein, die einen anhaltenden Charakter zeigen. Infolge dessen beginnt die Temperatur zu sinken.

⚔ **Segau**, 9. Sept. Nicht alltäglich finden in unserm Dorf solche Feste statt, wie es heute gefeiert wurde. Der 60jährige Dienstknecht Math, Wolfsperger erhielt im hiesigen Rathhause in Anwesenheit des Gemeinderaths, des Geistlichen und der Vertreter der hies. Schule, die von S. K. Hoheit verliehene Medaille für treugeleistete Dienste. Unser Herr Bürgermeister verlas die Urkunde und überreichte dem treuen Dienstboten, der über 40 Jahre lang seinem Dienstherrn, dem hiesigen Gemeinderath und Hofbauern Andr. Wolfsperger diente und noch dient, das gestiftete Ehrenzeichen. Herr Vikar Kamm wies hierauf auf die Bedeutung des Tages hin und betonte in seiner Rede, wie unser allgeliebter Großherzog uns allen ein Vorbild in treuer Pflichterfüllung sei und wie er jeden Getreuen auch zu belohnen wisse. Möge unser Jubilar noch recht lange sein Ehrenzeichen ihm zur Ehre und uns zur Freude tragen.

m **Denzlingen**, 9. Septbr. In den nächsten Tagen wird unser hochwürdiger Herr Pfarrer Stern sein 50jähr. Amtsjubiläum unter eifriger Betheiligung der hiesigen evangelischen Gemeinde festlich begehen. Trotz des Unfalls, den er voriges Spätjahr erlebte, indem er durch einen Fall einen Beinbruch erlitt, hat sich der ehrwürdige Herr doch gottlob! so erholt, daß er seinem Amte wieder vorzustehen vermag. Eine hohe Freude wurde ihm und unserer Gemeinde dadurch zu Theil, daß ihm gestern von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog das Ritterkreuz I. Kl. vom Zähringer Löwen verliehen wurde. Wir wünschen dem Dekorirten zu seiner Auszeichnung herzlich Glück und Gottes reichen Segen.

⚔ **Kenzingen**, 9. Septbr. Durch den Vorstand der Großh. Bezirksforstei Kenzingen wurde gestern dem Forstwart Hensle in Nordweil die ihm von Sr. Kgl. Hoheit dem Großherzog verliehene silbernen Verdienstmedaille, sowie den Waldarbeitern Friedrich Stöcklin und Balthasar Föhr alt, von Weisweil das ihnen im Namen Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs verliehene Ehrenzeichen „Für treue Arbeit" in Anwesenheit des gesammten Hilfspersonals feierlich überreicht. Der Akt selbst wurde durch eine entsprechende Ansprache des Bezirksforsteivorstandes eingeleitet, die mit einem dreifachen Hoch auf unseren allverehrten Landesfürsten Großherzog Friedrich schloß. Sichtlich gerührt dankte Forstwart Hensle Namens der dekorirten für die ihnen durch die Gnade Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs verliehenen ehrenvollen Auszeichnungen und gab diesem Gefühle der Dankbarkeit noch besonderen Ausdruck durch ein abermaliges dreifaches Hoch auf unseren allgeliebten Landesfürsten.

Vermischte Nachrichten.

□ **Insterburg**, 9. Septbr. Aus dem hiesigen Zuchthause versuchten in der vergangenen Nacht 28 Sträflinge auszubrechen. Dieselben waren im Besitz von Brechstangen, Feilen, Sägen und Strickleitern. Man fand diese Gegenstände in ihren Strohsäcken versteckt. Ein Fenster hatten sie bereits von dem Gitter befreit. Es lag auch im Plan der Ausbrecher die Nachtaufseher und Militärposten niederzuschlagen. Der Plan wurde dadurch vereitelt daß ein Sträfling dem Direktor Anzeige erstattete.

□ **New-York**, 9. Septbr. Das Blatt „Daily-Mail" berichtet daß Li-hung-Tschang während eines Besuches in einem elektrischen Etablissement seinen Reisestock auf einen der Pole des elektrischen Elements gelegt hatte und dabei einen derartig heftigen Schlag bekam, daß er rücklings zu Boden fiel.

Drahtnachrichten des „Hochberger Bote".

München, 9. Septbr. Das Verordnungsblatt des Kriegsministeriums meldet: Der Prinzregent hat den Großherzog von Baden zum Inhaber des 8. Inf.-Reg. ernannt.

♂ **Berlin**, 9. Septbr. Der Schriftsteller Baron Alegander von Roberts ist gestern in Schreiberhau gestorben.

⚓ **Bremen**, 9. Septbr. Der Senat sandte an den Großherzog von Baden ein herzlich gehaltenes Glückwunschtelegramm.

✓ **Athen**, 9. Septbr. Die griechischen Offiziere und Unteroffiziere, welche heimlich nach Kreta abgegangen waren, sind heute früh zurückgekehrt und sofort auf Veranlassung die Militärbehörde in Haft genommen. Wie verlautet, werden sie den bürgerlichen Gerichten zur Aburtheilung überwiesen werden.

< **Madrid**, 9. Septbr. Ein Privattelegramm besagt, daß die kubanischen Aufständischen San Francisko in unmittelbarer Nähe von Havannah angriffen und mehrere Gebäude in Brand steckten. Die Aufständischen seien zurückgeschlagen worden.

Ψ **Christiana**, 9. Septbr. 70 mit Menschen fast überfüllte Dampfer waren Nansens Schiff „Fram" entgegengefahren, welches in Begleitung von 20 Schiffen in den Christianfjord einlief. Alle Aussichtspunkte längs des Fjords waren von jubelnden Volksmassen besetzt, welche den „Fram" mit begeisterten Hurrahrufen begrüßten. Die Begegnung der Schiffe bot einen unvergeßlichen Anblick. Als der „Fram" vor Anker ging, wurde er von den Kriegsschiffen, Vergnügungsdampfern und Privatbooten umringt und mit Kanonenschüssen und Musik empfangen. Zwischen dem Spalier von Segelbooten ruderte sodann die Mannschaft ans Land. Als Nansen ans Land stieg erbrausten neue Jubelrufe. Seine Fahrt durch die Stadt glich einem Triumphzuge. Vor der Universität begrüßte Prof. Schiotz den Forscher, dankte ihm für seine unermüdliche Arbeit und rühmte seine Voraussicht, seine Energie und sein wissenschaftliches Ansehen. Nansen dankte sichtlich gerührt und erklärte, er habe sich eben als Vorposten der norwegischen Wissenschaft gefühlt.

Muthmaßliches Wetter.

Für Freitag und Samstag ist größtentheils trockenes und heiteres Wetter zu erwarten.

Auf der **„Internationalen Ausstellung für Sport 2c. in Baden-Baden"** wurde der Firma **M. Löffler Sohn**, Geschirr- und Wagenfabrik, **Freiburg i. Br.**, Großh. Badischer und Fürstlich Hohenzollern'scher Hoflieferant, die höchste Auszeichnung Ehrendiplom und goldene Medaille zuerkannt. Das Ausstellungsobjekt war ein eleganter Vis-à-vis (Halbverdeck) mit zwei überzogenen Braunen bespannt, welche 1 Paar elegante silberplattirte Kummetgeschirre zierten und war es bei den vielen Ausstellern das Einzige, daß Geschirre und Wagen aus ein und demselben Geschäfte hervorgingen. Es zeigt dies sicherlich von der großen Leistungsfähigkeit der genannten Firma. 6012

Druck-Arbeiten
von der einfachsten
Besuchskarte bis zum hochelegantesten Farbendruck
liefert bei schneller Bedienung
Albert Dölter
Emmendingen.
Familiendrucksachen
stets das Neueste
innerhalb kürzester Frist lieferbar.
Preisgekrönt: Dresden 1894, Frankfurt a. M. 1894, Strassburg i. E. 1895

Soeben trafen ein:
photographische Aufnahmen
vom
Kyffhäuser-Denkmal
in prächtiger Ausführung.
Schönstes Gelegenheitsgeschenk für Krieger!
A. Dölter's Buchhdlg.

Ein **braves, solides**
Mädchen
findet Beschäftigung in
A. Dölter's Buchdruckerei.

Ein **größeres**
Schulmädchen
wird für einige Stunden des Tags in eine Haushaltung gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl. 6044

Ein **goldenes**
Bröschchen
ist **verloren** gegangen.
Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle d. Bl. 6045

Hauszinsbüchlein
stets vorräthig in
A. Dölter's Buchhandlung.

Soeben erschien:
Der kleine Stephan.
Ein Hilfsbuch fürs Publikum.
Band II:
Orts- und Zonenverzeichniß
zur Berechnung des Postpacket- und Geldbriefportos u. s. w. für sämmtliche Postorte des Deutschen Reiches. 6. neubearbeitete Auflage, abgeschlossen 1. April 1896.
Ausgabe für Emmendingen
und Umgebung.
Preis gebunden 2 Mk.
Vorräthig in **A. Dölter's** Buchhdlg.

Lieferung von Flußbausteinen.

Die Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Emmendingen vergiebt

Dienstag, den 15. September d. J., Vormittags 11 Uhr

die freie Lieferung von

100 cbm Gneissteinen zwischen die Buchholzer Brücke und das Denzlinger Wässerungswehr und

690 cbm Sandsteine zwischen Wasser und Theningen und an den Leopoldskanal, im Wege des schriftlichen Angebots.

Die Preise sind nach dem Cubikmeter auf die einzelnen Loose zu stellen mit der Aufschrift „Steinlieferung" und sind die Angebote längstens bis zu obigem Eröffnungstermin verschlossen und postfrei einzusenden. 6035

Emmendingen, den 8. September 1896.

Rheinische Creditbank.

Einbezahltes Aktien-Kapital 18 Millionen Mark.

Ordentliche Reserve 2¾ Millionen Mark.

Filiale Freiburg i. B.

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir wie bisher

a. **Werthgegenstände in verschlossenem Zustande,**

b. **Werthpapiere aller Art in offenem Zustande**

zur sicheren **Aufbewahrung und Verwaltung** übernehmen und von letzteren somit jeweils

die Abtrennung und Einziehung der fälligen Zins- und Dividendenscheine,

die Controlle über Auslosung, Kündigung oder Convertirung,

die Einziehung verlooster oder gekündigter Stücke und deren Wiederanlage in anderen oder gleichen Effekten,

die Versicherung gegen Kursverlust,

den Bezug von neuen Couponsbogen und den Umtausch von Interimsscheinen,

die Ausübung von Bezugsrechten und die Einzahlung auf nicht vollbezahlte Papiere u. s. w. besorgen.

Die bei uns hinterlegten **Werthgegenstände** und **Effekten** werden als **gesonderte Depots** und als Sondereigenthum der einzelnen Hinterleger, ohne Vermengung mit anderen Beständen, in feuerfestem, nach den neuesten Constructionen verschließbarem und mit Panzerplatten ausgestattetem Gewölbe aufbewahrt und übernehmen wir für dieselben die volle Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes.

Ebenso gewähren wir wie seither **Credite in laufender Rechnung**, eröffnen **provisionsfreie Checkrechnungen**, besorgen den **An- und Verkauf von Werthpapieren, die Einlösung von Coupons, Discontirung von Wechseln**, auf das In- und Ausland und vermitteln **Auszahlungen nach allen grösseren überseeischen Plätzen** zu den billigsten Bedingungen. 5796

Filiale der Rheinischen Creditbank Freiburg i. B.

Die Fensterfabrik
von
Franz Lust in Freiburg i. B.

liefert an Glasermeister, Architekten und Bauunternehmer jede Art von

Fenstern, Balkonthüren etc etc.

in tadelloser, sauberer Ausführung, von bestem Material, mit oder ohne Beschlag, in der kürzesten Zeit nach Einsendung der Maaße und zu den billigsten Preisen. 6013

RÉSINOLINE

ist das einzige, wirklich geruchlose

Bodenöl trocknet rasch, harzt und schmiert nicht, verhindert die lästige Staubbildung, macht das Holz sehr dauerhaft, grösste Ausgiebigkeit, einfache Behandlung.

Preis M. 1.25. pr. Lit.

Résinoline eignet sich ganz besonders zur Behandlung von Fussböden stark frequentirter Lokalitäten, wie: **Schulzimmer, Wartsäle, Bureaux, Verkaufslocale, Restaurants, Turnhallen**, etc.; ebenso für **Linoleum-Teppiche** und **Mosaikböden.** (H-1520-J)

Name und Fabrikmarke sind gesetzlich geschützt.

Man hüte sich vor **Nachahmungen** und verlange ausdrücklich **Résinoline.** 5967

Niederlage in **Emmendingen** bei **W. Reichelt.**

[redacted]

Neue Postkarten,

mit Ansichten von **Emmendingen**, in **künstlerischem Lichtdruck prachtvoll** ausgeführt, empfiehlt

A. Dölter.

Saisontheater
in Emmendingen.

Im Saale des Gasthofes „z. Adler"

Direktion: Urbans Erben.

Vertreter: Otto Reuß.

Freitag, den 11. September 1896.

Zum Benefiz

für **Max und Hedwig Schneider.**

Durchschlagender Lacherfolg!

Großer Lacherfolg!

Lustspielnovität ersten Ranges.

Im Abonnement.

Madame Bonivard

(Die Frau Schwiegermutter.)

Original-Lustspiel in 3 Aufzügen von Alexander Bisson und Antony Mars; für die deutsche Bühne bearbeitet von Emil Neumann.

Preise der Plätze: Sperrsitz 1 M. 20 Pfg., 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 50 Pfg., 3. Platz 30 Pfg.

Kassenöffnung halb 8 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Illustrirte Oktav-Hefte von

Vielseitigste, bilderreichste deutsche illustrirte **Monatsschrift** mit Kunstbeilagen in vielfarbigem Holzschnitt und Textillustrationen in Aquarelldruck.

Alle 4 Wochen erscheint ein Heft.

= Preis pro Heft nur 1 Mark. =

Das erste Heft wird auf Verlangen gern zur Ansicht ins Haus gesandt!

Zur regelmäßigen Lieferung der „Illustrirten Oktav-Hefte von Ueber Land und Meer" empfiehlt sich

A. Dölter's Buchhandlg.

6119

Die reizenden

Schwarzwald-Postkarten

von W. Hasemann (Mappe Mk. 1.50, Stück 15 Pfg.) und von Fritz Reiß (Mappe Mk. 2.—, Stück 20 Pfg.) hält stets vorräthig

A. Dölter's Buchhdlg.

Eine Badewanne, ein Tafelklavier, eine Volière und verschiedene **Vogelkäfige**, alles gut erhalten, billig zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Blattes. 6034

Eine Wohnung,

bestehend aus zwei Zimmern, Küche, Keller und Holzremise hat per sofort oder **1. Dezember** zu vermiethen.

Jakob Wertheimer

Oberstadt. 6040

Auf vielseitiges Verlangen!

Im Saale der Brauerei Ramsperger

Donnerstag, den 10. September.

Nochmaliges Konzert

der rühmlichst bekannten **Original-Tiroler Nationalkonzertsänger und Jodlergesellschaft „Alpenveilchen" aus Innsbruck in Nationaltracht.** (Direktion: E. Huber.)

Anfang 8½ Uhr. **Eintritt 30 Pf.**

Emmendingen. — Festplatz.

Mechanisches Theater!

Jeden Abend 8 Uhr

Grosse Vorstellung.

Das mechanische Theater verwechsle man nicht mit Panorama, Museum, oder Puppentheater. Nicht durch Gläser, sondern Alles auf freier offener Bühne, belebt durch hunderte mechanischer Figuren.

Eigene ausgezeichnete Musikkapelle.

Preise der Plätze: 6023

Sperrsitz 1,50 Mk., I. Platz 1 Mk., II. Platz 60 Pf., Gallerie 30 Pf. Kinder unter 10 Jahren mit Ausnahme der Gallerie die Hälfte.

Familienkarten:

Numerirter Sperrsitz 4 Stück 4,50 Mk., I. Platz 4 Stück 3 Mk. II. Platz 4 Stück 2 Mk. 2 Kinder gültig auf 1 Billet.

In jeder Vorstellung:

Die Schlacht von Sedan.

Gefälligst lesen!

Wer neben seiner Zeitung den

VOLEUR ILLUSTRÉ

ein vornehmes, von **Emile de Girardin** gegründetes **illustrirtes Unterhaltungsblatt** in Format, Art und Umfang des „Daheim" oder der „Gartenlaube"

gratis zu beziehen

wünscht, der bestelle bei der Post ein Abonnement auf die in weiten Kreisen bestens eingeführte, wöchentlich 6 Mal in französischer Sprache erscheinende politische Tageszeitung

LA GAZETTE DE LORRAINE

(JOURNAL DE METZ)

Der Preis derselben beträgt für das Vierteljahr **nur M. 2,50** und erhalten deren Abonnenten den **Voleur illustré, dessen Sonderpreis allein M. 1,80 für das Vierteljahr beträgt,**

vollständig kostenfrei

geliefert.

Alle Diejenigen, welche sich mit dem Studium der französischen Sprache beschäftigen — und dies thut in Deutschland jede gebildete Familie — sowie Hôtels, Lesezirkel u. s. w., werden mit Freuden von dieser ausserordentlich günstigen Gelegenheit Gebrauch machen.

Zur vorherigen Einsichtnahme stehen Probe-Nummern von beiden Journalen auf Wunsch gratis zur Verfügung. Man verlange solche von der 6004

Expedition der **Gazette de Lorraine** (Journal de Metz) in Metz.

Verlag von Albert Dölter in Emmendingen und Leipzig.

Die alt-badischen

Burgen und Schlösser des Breisgaues.

Beiträge zur Landeskunde von J. Näher und H. Maurer.

Mit 7 Vollbildern, mehreren Siegelabbildungen und 4 Plänen.

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.

Lex.-8°. Vornehm geheftet. Preis 3 Mk. 50 Pfg.

Dieses Werk, welches längere Zeit vollständig fehlte, wird nicht nur für den Fachmann, sondern durch seinen Inhalt und verständliche Schreibweise für jedermann von hervorragendem Interesse sein, namentlich dürfte dieses sehr schön ausgestattete Buch den vielen Besuchern des herrlichen Breisgaues und Schwarzwaldes nicht nur eine liebe, sondern auch werthvolle Erinnerung bilden.

Schloß Hochburg.

Lage, Beschreibung und Geschichte des Schlosses.

Von H. Maurer.

Mit 3 Abbildungen und einem Plan.

Lex.-8°. Vornehm geheftet. Preis 50 Pfg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Beilagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt" und „Praktische Mittheilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft".

Hochberger Bote.
Tagblatt
und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mk. 1.50.

Anzeigen: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen. Verantwortlicher Schriftleiter: A. Enders.

№ 213. (Zweites Blatt.) Emmendingen, Freitag, den 11. September 1896. XXX. Jahrgang.

Ist Deutschland ein Agrarstaat?

Mit größter Spannung werden von der ganzen gebildeten Welt die Resultate der deutschen Berufs- und Gewerbezählung vom 15. Juni 1895 erwartet. Jedermann weiß, daß unsere Bevölkerung in den letzten Jahren einem deutlich wahrnehmbaren wirthschaftlich-sozialen Umänderungsprozeß unterliegt; aber es fehlt an den nothwendigsten statistischen Unterlagen, um auch nur annähernd sicher die Tendenzen dieses Entwicklungsprozesses festzustellen. Zweck der Berufs- und Gewerbezählung vom letzten Jahre war es, in objektiver, durch keine Parteirücksichten getrübter Weise den beruflichen Aufbau der Bevölkerung des Deutschen Reichs sowie die Veränderungen seit der letzten Berufszählung im Jahre 1882 darzustellen.

Dieser Tage hat nun der „Reichsanzeiger" die ersten vorläufigen Ergebnisse der Berufszählung vom 15. Juni 1895 veröffentlicht. Allerdings sind es nur Zahlen; aber Zahlen sprechen; und was sie sprechen, ist äußerst interessant und wichtig.

Die Bevölkerung des Deutschen Reichs beträgt rund 51¾ Millionen Menschen; sie hat in den letzten 13 Jahren um 6½ Millionen zugenommen. Sollte die Bevölkerung in derselben Progression fortwachsen, so wird sie in wenigen Jahren die doppelte Bevölkerungszahl von Frankreich erreichen. Das weibliche Geschlecht übertrifft auch numerisch das männliche. Es gibt nach dieser Zählung beinahe 1 Million (genauer 951 966) mehr Frauen wie Männer in Deutschland; auch dieser weibliche Ueberschuß scheint zuzunehmen; denn vor 10 Jahren hat das Plus von Frauen erst 800 000 betragen. Allerdings fällt dieser große weibliche Ueberschuß nicht ganz dem männlichen Geschlecht zur Last. Im Gegentheil zeigt sich in den letzten Jahren mehr und mehr das Streben des weiblichen Geschlechts, am wirthschaftlichen Kampf theilzunehmen; denn während im Jahre 1882 unter 100 Frauen erst 18 Frauen erwerbsthätig waren, sind es heute 22.

Welcher Berufsgruppe ist nun die Bevölkerungszunahme von 6½ Millionen zugute gekommen? Der Landwirthschaft? oder der Industrie? oder dem Handel? Im Jahre 1882 gehörten 42,5 Proz. der Gesammtbevölkerung der Landwirthschaft, und 35,5 Proz. Gewerbe und Industrie an. Das Bild ist heute ein anderes. Heute entfallen auf die Landwirthschaft nur noch 35 Prozent, dagegen auf Gewerbe und Industrie 39 Proz. Die landwirthschaftliche Bevölkerung hat in den letzten 13 Jahren abgenommen, und zwar um ¾ Millionen; die gewerbliche Bevölkerung ist dagegen um rund 4 Millionen (26 Proz.) gewachsen. Noch auffallender hat Handel und Verkehr zugenommen; im Jahre 1882 entfielen auf diese Berufsgruppe 4½ Millionen, heute sind es 6 Millionen, was eine Zunahme von 31,7 Proz. bedeutet.

Fassen wir nur die Zahl der Erwerbsthätigen (also ausschließlich Angehörigen, Kindern rc.) ins Auge, so zeigt sich dasselbe Bild. Auf 100 Erwerbsthätige kommen 39 erwerbsthätige Landwirthe und 39 gewerbliche Erwerbsthätige.

Mit Recht konnte man noch vor 2 Jahrzehnten Deutschland einen Agrarstaat nennen, heute ist es ein solcher nicht mehr; von 52 Millionen im deutschen Reich gehören nur noch 18 Millionen der Landwirtschaft an: Gewerbe und Handel sind ebenbürtig geworden. Und doch oder gerade deshalb gehört die Erhaltung unseres Bauernstandes zu den ernstesten Aufgaben unserer Staatsmänner. Denn die Landwirthschaft darf eben nicht wie irgend eine beliebige Erwerbsgruppe angesehen und behandelt, werden; sie bleibt, auch wenn sie numerisch abnimmt, der wichtigste Faktor in unserem Staatsleben. Aber auch das ist gewiß, daß in einem Staat, der zu 65 Proz. aus Nichtlandwirthen besteht, Radikalkuren, wie sie in letzter Zeit von einzelnen landwirthschaftlichen Interessentengruppen so ausdringlich gefordert wurden, unmöglich sind

Aus Baden.

Vom Feldberg, 2. Septbr. Das Bismarck-Denkmal auf dem Feldberg ist nunmehr vollendet. Auf den Höhen des Seebuck's erhebt sich ein in Cyklopenmauerwerk aufgeführter Obelisk, weithin sichtbar, besonders von Norden her. Die eine Seite gegen Osten schmückt das große Bronzerelief mit dem Bildniß des Fürsten. Sein scharfes Auge, überragt mit den buschigen Augenbrauen und der hohen Stirne, blickt hinaus in die schönen Landschaften des Schwarzwaldes und der Baar. Die feierliche Enthüllung des Denkmals ist auf Sonntag, den 4. Okt., um die Mittagszeit in Aussicht genommen. Ist die Witterung günstig, so kann jedenfalls auf eine große Betheiligung von Nah und Fern gerechnet werden. Denn rings von den Schwarzwaldhöhen und aus den Thälern bis weit hinaus in das Land werden die Verehrer des großen Mannes in Schaaren herbeiströmen, um dem feierlichen Akte anzuwohnen. Einige Schwierigkeiten dürfte die Verpflegung so vieler Festtheilnehmer machen; doch wird der geschäftsgewandte Wirth des Feldberger Hofes alles aufbieten, damit die auf weiten Wegen Herzugewanderten sich einigermaßen wenigstens an Speise und Trank erholen können. Wie wir hören, soll auch bereits die Einrichtung von Baracken in Aussicht genommen sein. Hat der dieses Jahr allerdings sehr launige Wettergott auch nur einiges Einsehen, so darf gewiß auf einen großartigen Verlauf der Feier, würdig des berühmten Mannes, zu dessen Ehren sie abgehalten wird, gerechnet werden. Allenthalben sei daher am 4. Okt. die Losung: Hinauf auf die Höhen des Feldbergs zur Enthüllung des Bismarck-Denkmals.

Villingen, 2. Septbr. Einen auffälligen Kontrast bildeten heute, am Sedanstage, die beiden Schwarzwaldstädtchen Villingen und Donaueschingen. Während an letztgenanntem Platze die Kirchen, sämmtliche öffentliche Gebäude, sowie der größte Theil der Privatwohnhäuser reichen Flaggenschmuck zeigten, war in Villingen auch nicht eine einzige Fahne als sichtbares Zeichen des bedeutungsvollen Tages bemerkbar. Sonderbar! —

Radolfzell, 2. Septbr. Heute früh fand man den 2. Rathschreiber Fuchs von hier erschossen im Spielgarten der Kinderschule. Offenbar liegt ein Selbstmord vor. Die Motive sind nicht bekannt.

— Am 11. Oktober soll in **Bühl** das 25jährige Reichstagsjubiläum des Geistlichen Raths Lender von Sasbach begangen werden, der den 8. Reichstagswahlkreis Baden-Bühl-Achern-Rastatt vertritt. Bekanntlich war Herr Lender früher Führer der badischen Zentrumspartei, wurde aber von den sogenannten Intransigenten überholt und erfreut sich ihrer Freundschaft nur in etwas relativer Weise bei besonders feierlichen Gelegenheiten, wo es gilt, die Zentrumseinheit zu markiren.

Oberkirch, 1. Septbr. Wie der „Rchtl." vernimmt, soll hier elektrische Beleuchtung eingeführt werden, und sollen deshalb bereits mit einer Dresdener Firma diesbezügliche Unterhandlungen angeknüpft sein.

Kehl, 2. Septbr. Heute wurde hier das Gras von den Wiesen der Heßlohe'schen Stiftung versteigert. Dabei wurden ganz außergewöhnliche Preise erzielt, sodaß an manchen Plätzen der Zentner Futter auf 4 Mark steht.

— Im Neckarthal wird allgemein mit dem Brechen des neuen Tabaks begonnen. Laut übereinstimmenden Berichten haben sich die Tabake daselbst in der letzten Zeit sehr gut gemacht und ist wohl nur ⅕ der Creszenz im Wachsthum zurückgeblieben. Im badischen Oberlande wird neues Sandblatt zu 21/22 Mk. verkauft. Die Verwiegung neuer Sandgrumpen geht jetzt etwas lebhafter vor sich. Die Waare ist zwar blattreich, aber nur gutbraun; sie hat den Vorzug sehr leichter Qualität und wird in größeren Parthien zu 5 bis 6 Pfennig gekauft.

Der Stadtrath zu **Lahr** hat anläßlich der letzten Volkszählung Familienbogen anlegen lassen, welche über Familienstand (Geburtszeit und Ort, Verehelichungen, Todesfälle in der Familie), sowie über die Aufenthalts- und Wohnungsverhältnisse der Einwohner Auskunft geben. Diese Familienbogen werden auf Grund der Standesbücher und der polizeilichen Meldungen weitergeführt werden und nicht allein für die Behörden nützlich sein, sondern vor Allem für die Einwohner selbst mit der Zeit ein sehr werthvolles Material zur Klarstellung von Familien-, Verwandtschaftsverhältnissen u. s. w. enthalten.

Heidelberg, 3. Septbr. Ein Mustersozialist ist Herr Geck in Offenburg. Im sozialistischen Staate soll doch der Staatsbeschluß zum „allgemeinen Wohl" allmächtig sein. Nun, da ihm die Partei sein Blatt verlegen bezw. nehmen will, erklärt er, er stehe noch immer auf dem Standpunkt, daß man einen Privatunternehmer nicht zwingen könne, etwas zu thun, von dem er überzeugt sei, daß es für ihn nur Nachtheile bringen werde." Die Praxis scheint im Sozialistenstaate anders zu sein als die Theorie.

Heidelberg, 2. Septbr. Der bekannte Oberbürgermeister Hegelmair von Heilbronn ist am Sonntag in Heidelberg das Opfer eines „Hereinfalls" geworden. Der Heilbronner Alpenverein unternahm eine Floßpartie nach Heidelberg. Die Landung des Floßes erfolgte erst nach Eintritt der Dunkelheit in Heidelberg an einer Badeanstalt, die sich für das Aussteigen als außerordentlich ungünstig erwies. Nur ein schmales Brett führte um dieselbe herum. An einer Ecke der Badeanstalt machte nun Hegelmair einen Fehltritt und stürzte ins Wasser, das hier zum Glück nicht allzu tief war. Er zog sich hierdurch eine Verstauchung des Fußes zu, die die Anlegung eines Gypsverbandes nöthig machte. Ein Wunder ist es, daß an dieser gefährlichen Landungsstelle nicht noch weitere Unfälle vorkamen.

Mannheim, 3. Septbr. Eine Weiberschlacht wurde an einem der letzten Nachmittage auf dem Friedhof, der doch gewiß vor allem andern eine Stätte des Friedens bilden sollte, geliefert. Eine Schneidersfrau war auf dem Gottesacker mit ihrem Schwager in Händel gerathen und riß in der Hitze des Gefechts einen Stein von einer Grabeinfassung weg, um ihn zum Wurf gegen den Schwager zu benützen. In der Nähe befindliche Frauen äußerten sich mißbilligend über diese Werferei, worauf die Schneidersfrau mit ihnen anband. Ein Wort gab das andere und im Nu entwickelte sich aus dem Wortstreit eine regelmäßige Keilerei, die dadurch einen eigenthümlichen Charakter trug, daß die „Damen" außer mit den Fäusten, mit Spaten, Rechen und Gießkannen, auch mit Grabkreuzen, die sie von den Gräbern gerissen, um sich schlugen und warfen. Die Theilnehmerinnen an dem Gefecht werden sich vor dem Gericht wiedersehen.

Mannheim, 2. Septbr. Die Schnaken haben infolge des regnerischen Wetters in einer Weise überhand genommen, daß der Schloßgarten durch die Blutsauger förmlich gesperrt ist. Solange man geht und stark qualmt, ists noch auszuhalten. Man wage es aber ja nicht, sich zu setzen, denn dann erfolgt eine Gesammtattake, vor der nur eilige Flucht rettet.

Der alte Glöckner.

Erzählung von Korolenko.

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

Er sieht hinauf. „Nun ist es Zeit, nun ist es Mitternacht." Micheitsch nahm seine Mütze ab, machte das Zeichen des Kreuzes und griff nach den Tauen. — Nach einigen Minuten erzitterte die Luft vom mächtigen Klange der Glocken. — Eins, zwei, drei folgen sie sich auf einander, die schlummernden Herzen der Menschen weckend und in tiefen und hellen, rauschenden Tönen hinausklingend in die Frühlingsnacht.

Der Gottesdienst hat begonnen. In früheren Jahren stieg Micheitsch die Treppe hinab und blieb unten an der Kirchthür stehen, um den Gesang zu hören. Heute bleibt er oben. Eine große Müdigkeit machte sich in seinen Gliedern fühlbar. Er setzte sich auf die Bank und überließ sich unter den vibrirenden, ausklingenden Tönen seinen Gedanken. Seine kleine Laterne erhellte nur schwach den Raum. Die großen Glocken verschwanden in der Dunkelheit, von unten ertönte schwach der Gesang aus der Kirche und der Wind spielte in den Tauen, welche an die ehernen Glockenherzen befestigt waren. Der Alte hat sein schneeiges Haupt tief auf die Brust gesenkt. Seine Gedanken sind nach rückwärts gerichtet. Er sieht sich in der Kirche. Helle Kinderstimmen klingen vom Chor herüber. Der alte Priester, Vater Nikifor, verliest das Evangelium; einige hundert Bauernköpfe neigen sich wie reife Aehren zur Erde und erheben sich wieder. — Alle sind ihm bekannt und Alle sind längst todt. Dort, rechts, hebt sich die strenge Silhouette seines Vaters ab, neben ihm der älteste Sohn, schwer seufzend und an die Brust schlagend. An seiner Seite steht er selbst, jung und kräftig, von unbewußter Hoffnung und Zuversicht auf Glück und Freude erfüllt. — Wo ist es, dieses Glück? . . . Die greisen Gedanken flattern auf, wie eine verlöschende Flamme mit raschem hellen Scheine alle Winkel des verflossenen Lebens beleuchtend. Schwere Arbeit, Kummer und Sorge sind sein Theil geworden. Wo ist das erhoffte Glück geblieben? Die Sorge zeichnete tiefe Linien in's junge Gesicht, beugte den kräftigen Rücken und lehrt seufzen, wie es den ältesten Bruder gelehrt

Links, inmitten der Frauen und Mädchen, steht bescheiden, den Kopf geneigt, eine schöne jungfräuliche Gestalt. Sie wurde fein, ein treues, liebendes Weib! Welches war ihr Loos? — Armuth und Arbeit, Kummer und Sorge! Die üppige Schönheit schwand unter den unerwarteten Schicksalsschlägen und die schönen Augen blickten angstvoll und erschreckt aus den tiefen Höhlen. Wo war ihr Glück geblieben? Die vielen Kinder riß der unerbittliche Tod von ihren Herzen, nur der jüngste Sohn blieb ihr, ihre Hoffnung, ihre Freude und dieser erlag den Versuchungen der Welt und ging zu Grunde. Der Mutter brach das Herz und sie starb.

Das war alles lange her, viele Jahre waren seitdem hingegangen. Jetzt war dieser Kirchthurm seine Welt, diese Glocken sein Alles. — Der Alte verneigte noch tief sein Haupt und Thränen rannen langsam über die welken Wangen hinab.

„Micheitsch, Micheitsch! Du schläfst wohl?" ruft eine Stimme von unten.

„Mein Gott, sollte ich wirklich!" ruft der Alte erschreckt und greift nach den Tauen. „Noch nie ist mir dergleichen geschehen!"

Unten regt es sich, gleich einem Ameisenhaufen; die Menge strömt mit brennenden Kerzen in der Hand hinaus, um den Rundgang um die Kirche zu machen, die Kirchenfahnen schimmern goldig und wehen im Winde . . . Nach einiger Zeit betritt die Menge wieder die Kirche und jubelnd tönt es zu Micheitsch hinauf: „Christus ist auferstanden!"

Wie eine mächtige Welle schlagen die Worte an des Alten Herz. Ihm scheinen die Wachskerzen heller aus der Dunkelheit zu leuchten, die Fahnen rascher zu wehen und der Wind erfaßte die verkündenden Töne und trug sie in mächtigen Schwingungen hinauf und vereinigte sie mit dem feierlichen, lauten Klange der Glocken.

Noch nie hatte Micheitsch so schön geläutet.

Es war, als ob sein altes Herz eins geworden war mit dem todten Erz und die Töne sangen und zitterten, lachten und weinten und thaten sich jubelnd zusammen zu einem herrlichen Reigen und flogen hinab bis an den Himmel, bis an die Sterne und diese leuchteten heller auf und küßten die Töne und diese glitten hinab zur Erde, sie liebend umschmeichelnd und umarmend.

Der große Baß schrie in mächtigen Tönen der Erde zu: „Christus ist auferstanden!"

Und zwei Tenore eiferten ihm nach und riefen freudig und klangvoll: „Christus ist auferstanden!" Und zwei ganz kleine Glocken beeilen sich, als ob fürchtend nicht mitzukommen, ihre hellen Kinderstimmen ertönen zu lassen und sangen: „Christus ist auferstanden!" Und der Wind fuhr über das Gesicht des Alten und schien ihm zuzurufen: „Christus ist auferstanden!" Und der Glöckner vergißt sein vergangenes Leben voll Sorge und Gram. Er vergißt, daß es in diesem engen, dunklen Raum des Kirchthurms gipfelt, daß er allein, ganz allein in der Welt dasteht, wie ein alter Baumstamm, den das Unwetter zerschlagen. Er hört den Gesang, er hört die Glocken und es scheint ihm, daß er von Kindern und Enkeln umringt sei und daß ihre freudigen Stimmen ihm ein schönes Lied singen, von Glück und Freude, die er in seinem Leben nie gekannt. Sein Herz schlägt höher und Thränen freudiger Rührung entquellen den alten Augen.

Doch plötzlich verstummt die große Glocke mit jähem Mißklange. Die kleinen erzitterten in ungewissen Tönen und klingen in klagenden, wehmüthigen Noten aus. Der alte Glöckner hat sich auf die Bank niedergelassen und das Haupt geneigt.

„Micheitsch!" ruft es, „Micheitsch!" Keine Antwort erfolgt.

„Micheitsch, komm herunter!" ruft man wieder. Alles blieb still.

Der alte Glöckner hat zum letzten Mal geläutet. Auch er ist auferstanden, erlöst von Kummer und Sorge in der schönen Osternacht.

Vermischte Nachrichten.

— Eine reizende Geschichte wird aus Rügen erzählt. Geht da eines Tages ein Bauernjunge von Wilmnitz nach Putbus, um dort Einkäufe zu machen; er hat zwei sauer erworbene Thaler in der Tasche, freut sich seines Reichthums und kommt unvergnügt in der Stadt an, um — die Entdeckung zu machen, daß er sein Geld verloren hat. Nun läuft er wieder zurück und sucht und sucht. Da redet ihn ein feiner Herr an, dem er denn auch treuherzig sein Leid klagt; der Herr greift in die Tasche und ersetzt ihm den unangenehmen Verlust. Aber das behagt dem Jungen nicht; er sucht weiter, findet die Thaler und bringt nun freudig die zwei „Geliehenen" nach Putbus. „Laßt nur", meint der Herr, den er endlich ausfindig gemacht hat, „behalte sie, und wenn Du sie nicht geschenkt haben willst, so will ich sie Dir leihen. Hast Du einmal später etwas Rechtschaffenes erworben, so kannst Du sie mir ja zurückgeben. Ich bin der Kronprinz." — Der Junge wurde später Kastellan auf Rugard und brachte es durch Sparsamkeit zu einem kleinen Vermögen; aber wie er dem Kronprinzen die zwei Thaler „zurückgeben" könnte, dafür suchte er umsonst nach der richtigen Form; und darüber wurde der Kronprinz Kaiser, und der Kaiser, unser Kaiser Friedrich, starb. Jetzt hat der „Schuldner", in dankbarer Erinnerung an jenen kleinen Vorfall, dem todten Kaiser ein Denkmal gestiftet. Aus deutscher Eiche kunstvoll gefertigt, ist es vor einigen Tagen in Gegenwart des Fürsten von Putbus enthüllt worden. Der Kastellan Knuth freut sich kindlich, daß er nun seine Schuld abgetragen hat; seinen Platz wird das Denkmal auf dem Tannenberge in Putbus finden.

Eingesandt.

Vom Freiamt, 7. Septbr. Der Einsender des Artikels in Nr. 205 d. Bl., betr. die Festfeier des Kriegervereins Freiamt, weiß in der That nicht, was laut der Aufforderung in Nr. 207 d. Bl. an der Sache entstellt oder unrichtig sein sollte, es müßte denn nur der Passus „der Austritt des Wirthes aus dem Verein" noch näher detaillirt gewünscht werden. Am 30. v. M. haben vom Verwaltungsrath der Vorstand und ein Mitglied desselben, abseits von den andern Mitgliedern, mit dem Wirth über die Festfeier zu verhandeln versucht. Der Wirth habe aber sofort kurz und bündig erklärt: „Ich bin aus dem Verein ausgetreten, ich zahle nichts mehr, ich nehme mein Wort nicht mehr zurück, Ihr könnt den „Großherzogstag" halten, wo Ihr wollt." Diesen Bescheid übermittelten die beiden Herrn den andern nicht übel verblüfften Mitgliedern. Der Wirth kann aber scheints den Unmuth und Aerger nicht los werden, weil der letzte „Kaisertag" nicht bei ihm abgehalten wurde. Es ist freilich damals ein kleiner Fehler begangen worden, denn es sollten bekanntlich die beiden Feste abwechselnd einmal in Reichenbach, das andere Mal in Mußbach stattfinden. Im Verwaltungsrath traten aber bei der letzten Kaisertagfeier verschiedene Meinungen auf, und der neue Vorstand ließ es zur Abstimmung kommen, und es entschied dieselbe für Reichenbach. Es stellte sich aber heraus, daß ein Vereinsmitglied (Herr Lehrer Bühler) aus Versehen auch mit abgestimmt hatte, dieserhalb kam es zur zweiten Abstimmung und das Loos traf Mußbach. — Wenn nun aber der Verwaltungsrath die zwischen ihm und dem Wirth entstandenen Differenzen durch sein Entgegenkommen (es sollten nämlich die beiden nächsten Feste bei ihm abgehalten werden) aufzuheben und dadurch wieder Einigkeit zu erstreben suchte, so hätte der Wirth in seinem Interesse nach Ansicht jedes billig Denkenden demselben nicht so schroff und kalt entgegentreten, sondern vielmehr die Hand zum Frieden reichen sollen. — Was schließlich seine Drohung anbetrifft, so steht es ganz in seinem Belieben, das jedenfalls nur für ihn sehr umfangreiche und wichtige Material dieser Sache in der Presse für die Oeffentlichkeit breit zu schlagen, wir sind fest überzeugt, daß jeder Leser sofort des Pudels Kern herausfinden wird. Wir unsererseits lassen uns für die Folge auf eine weitere Polemik mit ihm nicht mehr ein.

Herren-Stoffe.

Buxkin Doppeltbreit à M. 1.35 Pfg. p. Mtr.

Muster auf Verlangen franco ins Haus

Cheviot Doppeltbreit à M. 1.95 Pfg. p. Mtr.

Grosse Auswahl in Velours, Cheviots, Kammgarn-, Hosen und Paletotstoffen in soliden und guten Qualitäten, sowie modernsten Dessins Versenden in einzelnen Metern, sowie zu ganzen Anzügen **franco**

OETTINGER & Co., Frankfurt a. Main.

Separat-Abtheilung für Damenkleiderstoffe von 25 Pfennig an per Meter.

Loose!

Engener Pferdeloose	à M.	1.—
Ziehung 19. September.		
Nastatter Pferdeloose	à M.	1.—
Ziehung 15. September.		
Acherner Ausstellungsloose	à M.	1.—
Ziehung 28. September.		
Baden-Badener Pferdeloose	à M.	1.—
Ziehung 3.—5. Oktober.		
Frankfurter Pferdeloose	à M.	1.—
Ziehung 7. Oktober.		
St. Georgener Ausstellungsloose	à M.	1.—
Ziehung 19. Oktober.		
Berliner Pferdeloose	à M.	1.—
Ziehung 29. u. 30. Oktober.		
Darmstädter Pferdeloose	à M.	1.—
Ziehung 14. Oktober.		
Straßburger Pferdeloose	à M.	1.—
Ziehung 20. November.		

empfiehlt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Der im 41. Jahrgang erscheinende, von Jahr zu Jahr an Interesse, Vielseitigkeit und Nützlichkeit zunehmende **Illustrirte Familien-Kalender** (Payne, Leipzig) für 1897 bringt seinen Käufern neben einer unglaublichen Masse von Lesestoff mit weit über 100 Illustrationen noch unter seinen neun **Extra-Beilagen** ein sehr nützliches Buch:

Die Naturheilkunde

mit schönem farbigem Umschlag.

Das sehr werthvolle Buch umfasst 128 Seiten Text und bringt in leichtverständlicher Weise Erklärungen über Entstehung, Verhütung und Heilung der meisten Krankheiten des Menschen nach den Grundsätzen und dem heutigen Stande der Naturheilmethode.

Man achte darauf, dass man

Payne's Illustrirten

Familien-Kalender für 1897

Preis 50 Pfg.

erhält und lasse sich keine minderwerthigen, scheinbar billigeren Nachahmungen zum Kaufe aufdrängen. Man achte auch darauf, dass man alle 9 Gratis-Beilagen bekommt.

Payne's Illustrirter Familien-Kalender ist durch die Expedition dieses Blattes und deren Boten zu beziehen.

Täglich zwei Ausgaben. Karlsruhe. Mittags- u. Abend-Ausg.

Badische Presse

Gelesenste, verbreitetste und billigste Zeitung Badens.

Erscheint seit Juli in vergrößertem Format.

12 bis 32 Seiten stark.

Mittag-Ausgabe: bringt alle Morgens eingehenden Nachrichten und Telegramme, sowie interessante Leitartikel und spannende Romane 2c.

Abend-Zeitung: bringt alle Tags über einlaufenden neuesten Nachrichten und Depeschen.

Die „Badische Presse" wird an rund 1000 Postanstalten täglich zweimal versandt.

Alle Zeitungsleser, die eine gute und doch billige Zeitung lesen wollen, sollten sich die „Badische Presse" bestellen.

Gratis u. franko erhält jeder neu zugehende Abonnent nach Einsendung der Postquittung: 1 Roman, 1 Erzählung, 1 Eisenbahn-Kursbuch, 1 farbigen Wandkalender, 1 Verloosungskalender mit Verzeichniß aller gezogenen Serien.

Jeder Abonnent bekommt wöchentlich zwei Mal das Unterhaltungsblatt und monatlich zwei Mal den „Courier", Allgemeiner Anzeiger für Landwirthschaft, Garten-, Obst- und Weinbau gratis zugesandt.

Probenummern gratis und franko

Abonnementspreis M. 1.50 für 3 Monate ohne Postzustellgebühr. 6013

Die „Badische Presse" ist ein Familienblatt, das von Alt und Jung gern gelesen wird.

Die „Badische Presse" dient als offizielles Publikationsorgan für die städtischen Behörden von Karlsruhe u. für eine Reihe von Staats-, Militär-, Bezirks- und Gemeindebehörden des ganzen Landes.

Am 24. März 1896 notariell beglaubigte **Auflage 16750 Ex.**

Die „Badische Presse" wird gedruckt auf neuester Rotationsmaschine, welche 10000 Ex. in einer Stunde auf 8 Seiten druckt, falzt und abzählt.

Schulbücher!

Alle in hiesiger Realschule eingeführten und empfohlenen

Schulbücher, Atlanten, Wörterbücher 2c.

sind solid gebunden und in den neuesten Auflagen zu billigsten Preisen vorräthig.

A. Dölter'sche Buchhdlg.

Nächste Woche ziehen:

Badolfzeller Zuchtvieh-Loose à M. 1.—

Engener u. Nastatter Pferde-Loose à M. 1.—

11 Stück Mk. 10.— mit Porto und Liste je 25 Pfg. mehr. Wiederverkäufern Originalrabatt. 5801

Versandt, auch unter Nachnahme, durch die Hauptagentur **Carl Götz,** Lederhandlung **Karlsruhe,** Hebelstraße 15.

Visitenkarten liefert rasch und billig A. Dölter's Buchdruckerei.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Beilagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt" und „Praktische Mittheilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft".

Hochberger Bote.

Tagblatt

und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mk. 1.50.

Anzeigen: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen. Verantwortlicher Schriftleiter: A. Enders.

№ 214. Emmendingen, Samstag, den 12. September 1896. XXX. Jahrgang.

Amtliche Nachrichten

(Aus der „Karlsruher Zeitung".)

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Kaiserlich Türkischen Generalkonsul Kaufmann Karl Reiß in Mannheim die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen der ihm von Seiner Majestät dem Sultan verliehenen Auszeichnungen, und zwar des Türkischen Medjidie-Ordens 3. Klasse und der für Hilfsthätigkeit aus Anlaß des Erdbebens in Konstantinopel gestifteten silbernen Verdienstmedaille zu ertheilen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 3. September 1896 wurde dem Sekretariats-Assistenten Karl Braungart bei Großh. Staatsanwaltschaft Karlsruhe und dem Sekretariats-Assistenten Franz Josef Kuhn bei Großh. Staatsanwaltschaft Konstanz der Charakter als „Kanzlei-Sekretär" verliehen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 7. September 1896 wurde dem Buchhalter Friedrich Muser beim Landesgefängniß Freiburg der Charakter als „Oberbuchhalter" verliehen.

Der 70. Geburtstag des Großherzogs Friedrichs von Baden.

Karlsruhe, 10. Septbr.

Der heutige dritte Festtag wurde durch ein Morgenständchen, welches von den hiesigen vereinigten Männergesangvereinen vor dem Großh. Schloß veranstaltet wurde, eingeleitet. Der Großherzog nahm von der Schloßterasse aus das Konzert entgegen. In seiner Begleitung befanden sich die Großherzogin, das erbgroßherzogliche Paar und die zum Feste anwesenden Verwandten des Fürsten.

Um 10 Uhr fand im großen Saale der Festhalle der Huldigungsakt statt. Schon lange vor der festgesetzten Stunde war die große festlich geschmückte Halle dicht gefüllt. Im Saal wie auf der Gallerie war kein Plätzchen mehr frei. Dicht gedrängt saßen und standen tausende von Zuschauern und harrten des Erscheinens des Landesfürsten. Für diesen und seine Begleiter war auf dem Podium ein großer mit dem badischen Wappen gezierter Baldachin errichtet worden. Unten im Saale waren die ersten Sitzreihen für die hohen Staatsbeamten und Offiziere vorbehalten worden. Unter den dort Erschienenen bemerkte man die Minister, eine Anzahl Generale, den Staatssekretär des Auswärtigen von Marschall, den badischen Gesandten in Berlin von Jagemann.

Kurz nach 10 Uhr traf der Großherzog ein. Er betrat, die Kaiserin am Arme führend, unter den Klängen des Orchesters den Saal; ihm folgte die Großherzogin, welche der Erbgroßherzog führte, die Kronprinzessin von Schweden, die Erbgroßherzogin und die Fürsten. Die fürstlichen Herrschaften, denen sich die schon vorher anwesenden Prinzen Wilhelm und Karl mit ihren Gemahlinnen anschlossen, begaben sich nach den für sie bereiteten Plätzen. Inzwischen hatten die Gesangvereine „Liederkranz" und „Concordia" die badische Volkshymne angestimmt. Es ist dies die frühere badische Hymne, die für diese Festfeier neu instrumentirt wurde und zu welcher der Schriftsteller W. Sehring einen neuen Text gedichtet hat. Nachdem die letzten Akkorde der wirkungsvollen Komposition verklungen waren, betrat der Präsident der 2. Kammer, Herr Oberbürgermeister Gönner von Baden, das große Podium, um Namens des badischen Volkes an den Großherzog folgende Ansprache zu halten:

Durchlauchtigster Großherzog! Gnädigster Fürst und Herr! Heller Jubel ertönt in allen Gauen unseres schönen badischen Heimathlandes während der hohen Tage, welche der Feier Allerhöchstihres 70. Geburtsfestes gewidmet sind. Das badische Volk begeht dieses herrliche vaterländische Fest, welches nun durch die allergnädigste persönliche Theilnahme Ihrer Maj. der allerdurchlauchtigsten deutschen Kaiserin eine ganz besondere bedeutungsvolle Verherrlichung empfangen hat, in unvergleichbar herrlicher Begeisterung mit dankbarstem Ausblick zur himmlischen Vorsehung, deren Allweisheit es huldreich gefügt hat, daß Badens Landesfürst in unversehrter Kraft und Gesundheit eine Stufe des Menschenalters beschreiten durfte, deren Erreichung unter solch' glücklichen Umständen nur verhältnißmäßig wenigen Sterblichen beschieden ist.

Mit gleich inniger Dankbarkeit blickt Badens Volk, dessen Vertreter aus allen Theilen des Landes und aus allen Kreisen der bürgerlichen Gesellschaft in der Haupt- und Residenzstadt sich zusammengefunden haben, zu seinem gnädigsten Landesfürsten empor, um Allerhöchstdemselben durch den ehrfurchtsvollen Huldigungsgruß kundzugeben, wie es verständnißvoll erkannt hat, daß eine unerschöpfliche Fülle des Segens aus der mehr als vier Dezennien währenden Regierung Eurer Königlichen Hoheit für Land und Volk entströmt ist.

Hoch gepriesen sei der Fürst, der sein eigenes Glück in dem Glücke seines Volkes findet. Heil dem Fürsten, der seine Lebensaufgabe in dem beharrlichen Streben sieht, die geistige und materielle Wohlfahrt aller Staatsangehörigen zu fördern und zu befestigen. Heil dem Landesvater, dem sich jeder seiner treuen Unterthanen mit kindlichem Vertrauen nahen darf und der, für Jeden selbst ein leuchtendes Vorbild unabläßiger Pflichterfüllung, auch Jedem ohne Unterschied der Lebensstellung die Anerkennung gewissenhafter Berufstreue zu Theil werden läßt.

Daß Badens Volk einen solchen Fürsten sein eigen nennen darf, erfüllt das Herz eines jeden guten Badeners mit freudiger Genugthuung und gerechtem Stolze.

Allein nicht blos das badische Volk hat Antheil an den glänzenden Erfolgen des ruhmreichen Wirkens und Waltens Eurer Königlichen Hoheit. Auch das ganze deutsche Volk ist jederzeit dankbar dessen eingedenk, was Badens Fürst in echt deutschem Sinne und in hochherzigem patriotischen Streben zur Einigung der deutschen Stämme unter der kraftvollen Führung und dem Schutze eines mächtigen Kaisers gewirkt hat.

Frühzeitig hat Eure Königliche Hoheit mit durchdringendem Blicke in der Seele des deutschen Volkes gelesen, daß die Verwirklichung des nationalen Einheitsgedankens den sehnlichsten Wünschen der deutschen Vaterlandsfreunde entspricht. Dieses Sehnen des deutschen Volkes hat mit der Neuerrichtung des Deutschen Reiches auf der unerschütterlichen Grundlage einer den Völkerfrieden verbürgenden Weltmachtstellung seine Befriedigung gefunden, und treu bewahrt im Gedächtnisse Aller wird es allezeit bleiben, daß Großherzog Friedrich von Baden berufen war, den ersten Huldigungsgruß der deutschen Nation dem unvergeßlichen Kaiser Wilhelm I. darzubringen.

Möge nun — das ist heute der heißeste Wunsch aller guten Badener und aller guten Deutschen — das Leben Eurer Königlichen Hoheit, dessen reicher Inhalt eng verknüpft ist mit der Geschichte des badischen Landes und des Deutschen Reiches noch lange erhalten bleiben. Möge es Eurer Königlichen Hoheit vergönnt sein, mit Allerhöchstihrer hohen Gemahlin, unserer Durchlauchtigsten Großherzogin, der in edler Bethätigung wahrer Menschenliebe unermüdlichen Fürstin, noch viele Jahre die Geschicke des badischen Volkes zu lenken. Das walte Gott!

Zur Bekräftigung dieses innigen Wunsches lassen sie uns, hochgeehrte Festgenossen, einstimmen in den Jubelruf: Seine Königliche Hoheit, unser allverehrter Landesfürst, der wir heute auf's Neue das Gelöbniß unwandelbarer Treue, Liebe und Anhänglichkeit darbringen, unser Großherzog Friedrich lebe hoch!

Begeistert stimmten die Versammelten in den Hochruf ein. Der Großherzog dankte sichtlich gerührt und ergriffen dem Redner für die an ihn gerichteten Worte. Sodann begann der Huldigungszug. Es war eine herzliche Ovation, welche dem Landesfürsten dargebracht wurde, an der sich alle Gaue des Landes, an der sich alle Kreise des Volkes durch Deputationen betheiligten. In diesen nahte sich das badische Volk seinem Fürsten, ihm zu seinem 70. Geburtstage Geschenke darbringend. Was jeder Stand, jede Berufsklasse durch Fleiß und

An eine Million.

47) Erzählung von K. Reichner.

(Nachdruck verboten.)

Der Sekretär bemerkte sehr wohl den tiefen Eindruck, den seine Worte auf Elfriede gemacht, und ein triumphirender Strahl zuckte aus seinen matten Augen. Jetzt galt es, sein Werk zu vollenden — jetzt oder nie! Dieser Moment völliger Betäubung und Rathlosigkeit mußte ausgebeutet werden, bevor das junge Mädchen wieder Kraft zum Nachdenken gewann und Muth zu neuem Handeln fand. Elfriede war auch viel zu vernichtet, um nur auf die sehr naheliegende Frage zu verfallen, wie denn eigentlich der Sekretär dazu käme, ihr hilfreiche Hand bieten zu wollen, und hätte sie selbst daran gedacht, sie würde kaum gefragt und sich über etwas verwundert haben in diesem schrecklichen Augenblick, als sie allen und jeden Glauben an die Menschheit in sich schwinden fühlte.

„Auch er — auch er!" zuckte es durch ihren fieberhaft arbeitenden Kopf, den sie in beide Hände preßte, um dem Sekretär ihre Züge zu verbergen. Dieser blickte mit unverhohlenem Triumph auf sie nieder.

„Jetzt ist meine Zeit gekommen!" dachte er. „Jetzt oder nie! Ich will sie ausnützen, und sollte ich darüber zu Grunde gehen!" Er trat einen Schritt näher an das unbewegliche Mädchen heran.

„Mein theures Fräulein, fassen Sie sich!" bat er mit so viel Theilnahme, als er im Stande war in seinen Ton zu legen. „Ich werde Sie retten, bei Gott, Elfriede, ich kann's und ich will's!"

Sie hörte nicht auf die vertrauliche Anrede, sie hörte nur, daß sich ihr eine Hand bot, diesem entsetzlichen Labyrinth zu entkommen, vor ihm sich zu flüchten, der sie tiefer gebeugt, wie all die andern — gleichviel wohin — nur fort — fort. Sie dachte auch kaum daran, ob der Baron noch in der Nähe sei — vielleicht hatte er sich längst entfernt, als er sich entlarvt sah, und war er wirklich noch dort, und dann — desto besser! Elfriede hob rasch ihren Kopf und sagte, nur ihren erregten, ja vollständig verwirrten Empfindungen folgend, indem sie dem Sekretär ihre unnatürlich kalte Hand reichte:

„Helfen Sie mir von hier fortzukommen — um jeden Preis!"

„Ich werde mein Wort halten!" sagte nachdrücklich Mittler.

„Schwören Sie mir zu, daß Sie auch das Ihrige einlösen werden — schwören Sie es — beim Andenken Ihres Vaters!"

Elfriede hatte in dieser Minute nur einen Gedanken — einen einzigen Wunsch — fort — fort — was später aus ihr würde, war ihr momentan völlig gleichgültig. Was konnte wohl noch über Sie kommen, das schlimmer wäre! Schon öffnete sie den Mund, um das Verlangte auszusprechen, als plötzlich hinter ihnen eine ernste Stimme warnend ertönte: „Halten Sie ein, Elfriede — schwören Sie nicht!" Sie fuhr zurück, als hätte sie eine Schlange berührt, während Mittler in sprachloser Ueberraschung einige Schritte rückwärts taumelte. Der Baron stand zwischen ihm und Elfriede. „Herr Sekretär," sprach er streng. „Sie werden begreifen, daß Sie jetzt überflüssig sind: Ich will auch Ihrer schleunigen Entfernung aus Schloß Ebersberg durchaus keinerlei Hindernisse in den Weg legen." Elfriede trat entschlossen auf den Baron zu. „Ist es wahr," fragte sie beinahe tonlos. „Ja und nein!" erwiderte er ruhig. „Da Sie denn doch alles gehört haben, Herr Baron, so werden Sie wohl begreifen und gestatten, daß auch ich mich entferne. In Mittlers Augen leuchtete es freudig auf. Er warf einen haßerfüllten Blick auf den Baron und sprach mit Demuth: „Wie Sie befehlen, gnädigster Herr Baron! indem er zugleich Elfriedens seinen Arm bot, um sie wegzuführen.

„Halt!" gebot der Baron. „Ich habe mit Fräulein von Haiden noch zu reden!"

„Wenn aber das Fräulein nichts mehr mit Ihnen zu reden hat, Herr Baron," sprach Mittler mit nicht verhehlter Schadenfreude, „so werden Sie als Edelmann" — letzteres Wort betonte er sehr spöttisch — „wohl kaum der Entfernung dieser Dame etwas in den Weg zu legen haben!"

„Das Fräulein von Haiden befindet sich vorläufig noch in den Händen und unter dem Schutze des Vormundes," erwiderte vollkommen ruhig der Baron, „und so lange dies der Fall, werde ich, da dieser augenblicklich nicht anwesend, darüber wachen, daß die Braut des Grafen Waldstetten keine Unbesonnenheit begeht."

Der Sekretär fühlte, wie ihm bei dieser unverwüstlichen Ruhe des Barons, der sogar viel zu hochmüthig war, um auch nur irgend eine Silbe, geschweige denn einen Vorwurf über den Vertrauensbruch Mittlers zu verlieren, alles Blut brausend zu Kopfe stieg. So nahe am Ziel — sollte dieser Mann, dieser verhaßte Aristokrat, ihm wieder den Weg verlieren? Jetzt galt es, Alles auf eine Karte zu setzen, um durch diesen Streich den Feind zu überrumpeln.

„Ja, die Braut des Grafen Waldstetten," sprach er mit höhnischer Höflichkeit, „aber Sie werden wohl kaum etwas dagegen einzuwenden haben, Herr Baron, daß ich meine Braut davonführe!" Zugleich erfaßte er den Arm des statuenhaft dastehenden Mädchens, um sie in dem ersten Augenblick der Ueberraschung fortzuziehen, indem er Elfrieden zuflüsterte: „Widerstreben Sie nicht — es geschieht zu Ihrer Rettung." (Forts. folgt.)